№ 252. — 67. Jahrgang. **Nachmittags-Ausgabe.** Donnerstag, den 13. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich **zwölfmal.** Vierteljährliche Bezugsgebühr **2 M. 25** Pf., durch die Post bezogen **2 M. 50** Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: **„Für Haus und Hof“**, Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875. — Fernsprecher Nr. 181.

Der Tod des Grafen von Paris.

Mit dem Tode des Grafen von Paris verbindet sich für die außerhalb des Kreises seiner Getreuen stehenden Leute kein näheres menschliches Interesse. Persönlich ist der Enkel Louis Philippes wenig hervorgetreten; sechsundfünfzig Lebensjahre haben ihm nicht die Gelegenheit gegeben, sich als einen mehr als gewöhnlichen Mann zu zeigen. Er war ein Prinzip und auch das nicht einmal mit jener Konsequenz, die den letzten Sprossen der geraden bourbonischen Linie und den Herzog von Cumberland auszeichnet, sondern mit einer vollkommenen Abbeugung, etwa als ob man die gerade Linie plötzlich im rechten Winkel verläßt. Louis Philippe vertrat nicht die Legitimität. Er nahm die Krone aus den Händen der Revolution an, die soeben den legitimen Erben von seinem Throne verjagt hatte. Sein Recht zum Regieren lag in der historischen Notwendigkeit, in dem Wohl Frankreichs, das eine Herrschaft Karls X. schlechterdings nicht mehr ertragen hatte. Dieses Prinzip drückte der Name Bürgerkönig aus und es war wenigstens seinerzeit mächtiger als das nackte Erbrecht jenes einfältigen Enkels Karls X., der als Graf von Chambord jahrzehntelang die Gastfreundschaft Oesterreichs benutzte und wie eine lebende Mumie aus der Vergangenheit in die Gegenwart ragte. Mit seinem Lande stand der Einsiedler von Frohsdorf nur durch ein ganz kleines Häuflein klerikaler Reaktionäre in Verbindung; in seinen träumerischen Vorstellungen vom Einzug in Paris unter dem Lilienbanner und von der Krönung in Reims und Salbung durch das heilige Oel der alten Könige Frankreichs glich er einem stillen Verrückten. Er war der Vertreter des in Wahrheit toten und nur noch galvanisch am Leben erhaltenen Prinzips des allen andern Rechten auf dieser Welt vorgehenden bourbonischen Thronrechts. Als ob nicht auch derartige Rechte durch zweihundertjährige Mißregierung, durch zweihundertjährige Verkennung der Pflichten eines Königs gegen sein Volk verloren gehen könnten! Demgegenüber war der Graf von Paris als Enkel Louis Philippes der Erbe eines andern Prinzips, nämlich des notwendigen Ausgleichs der wandelbaren Lebensbedingungen eines ganzen Volkes mit dem rein dynastischen Recht und mit dem Segen einer geordneten Thronfolge. Es hat Louis Philippe nicht an redlichem Willen gefehlt, die hierin liegenden Pflichten zu erfüllen. Er war kein großer Monarch, aber er blieb sicher nicht hinter dem Durchschnittsmaß derer zurück, die ihre Krone unangefochten ihrem Nachfolger vermachen. Selbst das allzugroße Gewährenlassen gegenüber der Bourgeoisie hätte ihn vielleicht nicht den Thron gekostet, wenn sich nicht unglückliche Umstände an sich geringfügiger Art in jenen Februartagen von 1848 wunderbar verkettet hätten. Das Prinzip: ein Fürst aus alter gesicherter Dynastie in freiheitlicher Verfassung mit einem zur Mitregierung fähigen Volke blieb lebendig auch nach dem Verlust des Thrones. Es konnte sich behaupten gegen Republik und Cäsarismus, die sich denn doch in Wirklichkeit auch als die Brutstätten vieler Mißbräuche erwiesen haben, und es verkörperte sich in dem Enkel jenes Bürgerkönigs, der den Thron einnahm, als die Revolution von 1830 die blutleeren Perückenträger davonjagte. Wenn der Graf von Paris auch durch einen wenig königlichen Geiz viele Sympathien verscherzt hat, so war er doch der natürliche Mittelpunkt der liberal-konstitutionellen Monarchisten Frankreichs.

Diese Stellung hat der Graf von Paris 1873 verscherzt, als er zu jener lebendigen Mumie in Frohsdorf pilgerte und ihm sein und seines Hauses Kronansprüche zu Füßen legte. Damit setzte die Familie Orleans das Geburtsrecht einer stupiden Persönlichkeit über das aus der lebendigen Gemeinschaft mit dem Volke entspringende Recht. Sie gab die Regierungszeit Louis Philippes preis und erbte dafür das Recht, das in Frankreich mit nur zu gutem Grunde als durch die Mißregierung des Hauses Bourbon verwirkt gilt. Wer orleanistisch gesinnt war, weil er in einem zukünftigen Bürgerkönige das beste Kompromiß zwischen Dynastie und der — doch immerhin thatsächlich vorhandenen — Volkssouveränität erblickte, ward vor den Kopf gestoßen. Viele wandten sich ganz ab, andere nahmen das napoleonische Schlagwort vom appel au peuple an, noch andere machten gleich ihren Frieden mit der Republik. Selbst der Tod des Prinzen Napoleon im Kaffernkriege, der, weil er dem napoleonischen Monarchismus einen schweren Schlag versetzte, der orleanistischen Sache hätte nützen müssen, änderte an der haltlosen Exilirtenstellung des Grafen von Paris nichts. Die Hoffnung, alle klerikalen Mächte, von denen man immerhin ein Wiederaufleben zur Macht hätte erwarten können, unter das zwischen Lilienbanner und Tricolore schwankende Haus Orleans zu vereinigen, ist nur in sehr beschränkter Weise in Erfüllung gegangen. Denn obschon der Klerikalismus, wenn er es haben kann, einen ihm dienstbaren legitimen Monarchen allem anderen vorzieht, so hütet er sich doch sehr, sich mit ihm unlösbar zu verketten. „Wenn der Wagen der Republik unüberwindlich ist, so müssen wir uns nicht von ihm zermalmen lassen, sondern uns hinaufschwingen und die Zügel ergreifen“, so sagte einer der Führer des französischen Ultramontanismus. Und der arme Graf von Paris hat erleben müssen, daß dies Programm ausgeführt wurde. Der Papst und etliche Bischöfe rieten ihren Anhängern, ihren Frieden mit der Republik zu machen. So steht denn der ganze Orleanismus zurzeit auf sehr schwachen Füßen. Wie in der Prätendentenfamilie, so ist auch im Volke die Tradition des Bürgerkönigtums immer mehr verblaßt und Sympathien für altbourbonische Erbansprüche sind Raritäten geworden. Die Republik hat sich in den vierundzwanzig Jahren ihren Daseins befestigt, wenigstens gegen nichts so sehr befestigt wie gegen das alte Königtum. Wie groß die Gefahren sind, die ihr aus dem Sozialismus drohen, muß die Zeit lehren. Eine Zivilistenrepublik wie die französische, zumal mit einem gewaltigen stehenden Heere, hat ihre größte Gefahr darin, von militärischer Gewalt über den Haufen gestoßen zu werden. Sie hat stets einen glücklichen wie einen unglücklichen Krieg zu fürchten. Einstweilen ist der militärische Diktator, der die Gewalt in seine Hände nimmt, noch nicht in Sicht. Wenn er aber kommen wird, so ist die Wahrscheinlichkeit, daß er dem Hause Orleans entstammt, nicht groß, denn alle dessen Prinzen sind fern vom Vaterlande und keiner ist Soldat vom Fach.

Vom deutschen Standpunkt aus haben wir keinen Grund, eine Dynastie Orleans in Frankreich zu wünschen. Mehr als ein zivilistischer Präsident und ein zivilistisches Ministerium muß eine Dynastie sich bemühen, die Hoffnungen der französischen Nation auf Wiedereroberung Elsaß-Lothringens zu erfüllen. Eine zivilistische Regierung wird schwerlich den Drang empfinden, alles auf das Lotteriespiel eines Krieges zu setzen, eine monarchische Regierung, die von verschiedenen Seiten bedrängt und bedroht ist, kann sehr leicht dazu kommen, wie wir es ja noch bei Napoleon III. gesehen haben.

Deutschland.

Berlin, 12. Sept. **Auf dem Gebiete des Rennsports gehen augenblicklich Dinge vor, die es verdienen, auch die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf sich zu ziehen.** Nachdem im vergangenen Monat eine Anzahl französischer Rennstallbesitzer auf vieles Zureden sich bereit finden ließen, die Rennen zu Baden-Baden persönlich zu besuchen, die man zu diesem Zweck nicht müde wird, als „internationale“ zu bezeichnen, und nachdem man daselbst die französischen Herren mit der auserlesensten Liebenswürdigkeit empfangen, ist man nun dazu geschritten, auch in Carlshorst ein internationales Rennen auszuschreiben, welches im grunde besonders für die Franzosen zurecht gemacht ist und eine dringende Einladung an diese Adresse bedeutet. Die pariser Presse, welche im vergangenen Jahre nicht zögerte, als ein deutsches Pferd, das gewisse Siegesaussichten hatte, für Paris genannt wurde, einen großen Skandal zu arrangiren, und dadurch die deutschen Besitzer moralisch zum Zuhausebleiben zu zwingen, beginnt auch jetzt wieder ihre alten Einschüchterungsversuche ihren eigenen Landsleuten gegenüber mit Erfolg, sodaß schon jetzt ziemlich sicher vorauszusehen ist, daß die höfliche deutsche Einladung schließlich mit einem refus beantwortet werde wird. Mag es nun auch in sportlichem Interesse erwünscht sein, daß die deutsche Pferdezucht sich mit der Frankreichs zu messen sucht, obwohl wir allerdings meinen, daß der Maßstab, den Oesterreich-Ungarn bietet, vorläufig immer noch hoch genug sei, und sowohl für Ausnahmefälle der englische Turf jederzeit offen steht, so sollten doch wohl gegenüber der unausrottbaren französischen Ueberhebungssucht gegen Deutschland, welche bei jeder Gelegenheit sich breit macht, Rücksichten des nationalen Stolzes den deutschen Rennstallbesitzern den Franzosen gegenüber die äußerste Zurückhaltung auferlegen.

Berlin, 12. Sept. **Sozialdemokratische Turnvereine.** Die deutsche Turnerei ist bisher von dem nationalen Gedanken so durchtränkt gewesen, daß man sich einen Turnverein überhaupt nur denken konnte, wenn er patriotischen, deutschnationalen Grundsätzen huldigte. Neuerdings aber gibt es auch sozialdemokratische Turnvereine, und welcher Ton in diesen herrscht, zeigt ein Liederbuch, das von dem Arbeiterturnbund herausgegeben ist und „Der freie Turner“. heißt. Dort findet sich unter den „schönen“ Gesängen auch die folgende Stelle:

„Frisch, fröhlich, frei, das wollen wir wahren,
Die Frömmigkeit aber lassen wir fahren.
Und die patriotischen Schnurrpfeiferein,
Die werfen wir lachend hinterdrein.“

Wenn man aber glauben wollte, die sozialdemokratischen Turner suchten wenigsten in der Pflege ihrer Körperschaft und Geschicklichkeit den Zweck ihrer Vereinigung zu verfolgen, würde man sich täuschen. Der Hauptzweck des sozialdemokratischen Turn-„Genossen“ ist ein ganz anderer, das geht aus der folgenden Strophe hervor:

„Drum macht es mir Vergnügen,
Daß ich ein Turner bin;
Doch turnet man in Riegen,
Da geh ich selten hin.
Ich turne, wie die meisten
Der ganzen Turner hier,
Wenn es gilt, was zu leisten
Beim Turner mit dem — Bier“.

Die sozialdemokratischen Turnvereine haben also nur einen parteipolitischen Zweck, den nämlich, die Arbeiter von der Mitgliedschaft der nationalen Turnvereine abzuziehen und zu würdigen „Genossen“ im „Turnen“ in den Kneipen heranzubilden. Genau dasselbe gilt von den sozialdemokratischen Gesangvereinen.

Polnische Agitation. Die berliner „Neuesten Nachr.“ erzählen, daß „vor nicht langer Zeit“ ein polnischer Edelmann und Rittergutsbesitzer im Regierungsbezirk Bromberg eine öffentliche Koszcinskofeier veranstaltete. Der Festraum war mit polnischen Fahnen und Wappen ausgeschmückt und der Veranstalter der Feier hielt eine Rede, in der er u. a. beiläufig folgendes sagte: „Ihr sollt Polen sein und bleiben und im Notfall Euch wie früher mit Beil, Axt und Sense verteidigen. Einen König haben wir jetzt nicht. In früheren Zeiten übernahm in solchen Fällen der Erzbischof die Regierung. So habt Ihr jetzt zu diesem zu halten und ihn als Euren König zu betrachten“. „Wir wissen nicht, warum die Polizeibehörden von diesen alle Merkmale der Hochverratsparagraphen aufweisenden Vorgängen nicht die geringste Vormerkung genommen haben“ — bemerkt das genannte Blatt dazu. Dazu bemerkt die „Nat.-Ztg.“ zutreffend: „Ist die Sache denn bisher öffentlich erwähnt worden? Unseres Wissens nicht. Wenn die „Neuest. Nachr.“ sie konstatiren wollen, so sollten sie den Namen des „polnischen Edelmannes und Rittergutsbesitzers“ nennen“. — Die Geschichte ist nicht glaublich.

Berlin, 12. Sept. **Das preußische Staatsministerium** wird in der nächsten Woche bis auf den Reichskanzler Graf Caprivi, der zur Kur in Karlsbad weilt und erst ende dieses Monats zurückkehrt, hier wieder versammelt sein. Zurzeit befinden sich noch, wie die „Kreuzzeitung“ feststellt, auf Urlaub: der Handelsminister Freiherr von Berlepsch (jetzt in Schlesien weilend), der Unterrichtsminister Dr. Bosse (zurzeit in Tirol) und der Landwirtschaftsminister v. Heyden (seit 25. Aug. auf seiner Besitzung in Pommern). Diese Genannten kehren in den ersten Tagen der nächsten Woche hierher zurück, um ihre Thätigkeit wieder aufzunehmen. Alle anderen Minister sind bereits von ihrem Urlaub zurückgekehrt.

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich, daß der bisherige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister in Oldenburg, Graf **von der Goltz,** von diesem Posten behufs anderweiter dienstlicher Verwendung abberufen worden ist.

Entgegen der durch ein boulangistisches Abendblatt in Paris verbreiteten **Nachricht von der Abberufung des hiesigen französischen Botschafters** teilt das „B. T.“ mit, daß Herr Herbette in Begleitung seiner Familie anfangs November von seinem Urlaube auf seinen Posten zurückkehren wird.

Der Direktor der Abteilung I des Reichspostamts, wirkliche geheime Rat **Sachse,** tritt, wie die „Kreuzzeit.“ vernimmt, mit dem Beginn des nächsten Monats in den Ruhestand. Er ist einer der ältesten Beamten des Reichspostamts.

Aus Wien wird berichtet: **Erzherzog Karl Stephan** ist heute nach Berlin abgereist, um an den deutschen Flottenmanövern teilzunehmen.

Der „Reichs-Anzeiger“ schreibt: Schon seit längerer Zeit ist der Wunsch nach Vornahme einer neuen **Berufs- und Gewerbezählung** hervorgetreten. Das Bedürfnis nach einer solchen wird nicht in Abrede zu stellen sein, wenn man bedenkt, daß seit der letzten Berufs- und Gewerbezählung, die am 5. Juni 1882 stattfand, die gewerblichen Berufsverhältnisse sich vielfach erheblich geändert haben. Aus Nachweisungen der Berufsgenossenschaften, aus der Dampfkesselstatistik 2c. wird gefolgert, daß in dem Jahrfünft 1886 bis 1891 die Zahl der hauptsächlich industriellen Arbeiterschaft im ganzen Reich um 1,4 Millionen oder um etwa 40 Proz., die Zahl der in der Eisenindustrie und in der Textilindustrie beschäftigten Arbeiter je um mehr als 100 000 und die der Bergarbeiter um nahezu 80 000 gewachsen sei. Sind diese Beobachtungen auch nur einigermaßen zutreffend, so ist schon hieraus ersichtlich, daß von einer neuen gewerbe- und berufsstatistischen Aufnahme zum teil vollständig neue Aufschlüsse über die Gestaltung des Erwerbslebens im Reich zu erwarten sind. Der Mangel an einem Ueberblick über die hierbei infrage kommenden Verhältnisse macht sich bei dem weit zurückliegenden Zeitpunkt der letzten Aufnahme in einer Reihe von Beziehungen, sowohl bei den Arbeiten der Gesetzgebung, wie der Thätigkeit der Verwaltung mehr und mehr fühlbar. So würde es z. B. bei den gegenwärtig schwebenden Erörterungen über die Mittel, **durch welche die Landwirtschaft zu fördern sei,** von Bedeutung sein, wenn man bis auf die neueste Zeit reichende Ermittelungen über das Zahlenverhältnis zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Bevölkerung und über den Umfang und die Geschwindigkeit hätte, mit der die letztere auf Kosten der ersteren zunimmt. Auch für den weiteren Ausbau der auf dem Gebiet der Handwerkspolitik liegenden Gesetzgebung wäre es von Wert, durch eine neue Zählung sich über die fortschreitende Entwickelung des Kleingewerbes zur Großindustrie und über das Vorhandensein handwerksmäßiger Betriebe Kenntnis zu verschaffen. Fernet läßt sich nur auf grund einer

Allerlei.

— **Wie wird es Dr. Frithjof Nansen eigentlich ergehen,** wenn er — was man ja immerhin hoffen darf — den Nordpol wirklich erreichen sollte? Diese Frage hat nach einer Mitteilung des „Chemn. Tgbl.“ ein norwegischer Astronom wie folgt beantwortet: Wahrscheinlich ist es bei weitem am Nordpol nicht so kalt, wie gewöhnlich angenommen wird. Nord- und Südpol sind keineswegs die kältesten Gegenden der Erde. Was die Beleuchtung betrifft, so wird auch Nansen recht eigentümliche Verhältnisse kennen lernen. Er wird Tag haben vom 21. März bis zum 22. September, den Rest des Jahres hat er Nacht, eine Nacht, so schwarz wie unsere Herbstnächte. Aber die Sterne befinden sich ohne Aufhören am Himmel, er wird sie weder auf- noch untergehen sehen. Ueberall herrscht tiefe, schreckliche Stille. Dann brechen die Stürme los, die Stürme im Eismeer. Keiner kann sich einen Begriff davon machen, was ein Sturm im Eismeer mitten in der Winternacht sagen will. Es heult und braust draußen in der unendlichen Finsternis, es seufzt und stöhnt und schreit und lärmt, als ob alle Mächte der Unterwelt losgelassen wären und sich in wilder Raserei tummelten. Dazu die Finsternis. Man weiß, daß die Eisberge sich um einen türmen, und man weiß, daß das Meer unter ihnen ist, aber man sieht nichts. Das Unwetter rast, man schaukelt in der elenden Nußschale von einem Schiff einsam in der Dunkelheit, mit der Todesangst im Herzen. Die Nacht im Eismeer ist schauerlich. Dann kommt eine Zeit, so lange etwa wie einer von unseren Tagen, wo Nansen das Tagesgrauen sehen wird. Er schaut die Morgenröte, welche das Wiedererscheinen der Sonne ankündigt. Und sieht den Himmel sich mit goldener Glut färben und in einem Vierteljahre steigt die Sonne höher und höher. In den nächsten drei Monaten gleitet sie wieder hinab, aber in diesem ganzen Halbjahre ist es Tag. Dann tritt wieder die Dämmerung ein. Trotz der Kälte und der Finsternis wird Nansen bemerken, daß sich das Tierleben rund um ihn rührt. Es gibt wahrscheinlich Vögel, die ihr ganzes Leben am Pol zubringen. Recht absonderlich sind die Zeitverhältnisse am Nordpol. Wenn Nansen einen Tisch mitten auf den Pol stellt und mit seinen Begleitern in der Runde um den Tisch platz nimmt, dann ist es, wenn seine Uhr 12 zeigt, für den, der links neben ihm sitzt, 1 Uhr, für den nächsten 2 Uhr u. s. w. Ist Nansens Zeit knapp bestellt, dann rückt er um einen Platz nach links — sofort hat er eine Stunde gewonnen. Die Leute an dem Tische auf dem Nordpol sitzen eben auf allen möglichen Meridianen, welche dort zusammenlaufen. Es gibt keinen Stundenschlag am Nordpol. Und es gibt auch kein Nord oder Ost oder West, es gibt dort nur ein Süd. Nansen steht wie ein Zapfen auf dem Nordpol, und alles liegt für ihn im Süden, der ganze Erdball mit Land und Meer. Ob er hierher oder dorthin zeigt, auf oder nieder, es bleibt alles Süden.

— **Das alte Kavalleriepferd.** Bei dem in der Nähe von Dessau abgehaltenen Manöver der 14. Infanterie-Brigade spielte sich im Dorfe Alten folgende heitere Szene ab. Im genannten Dorfe hatte die Artillerie dasselbe mit den 93ern gegen den anrückenden Feind zu verteidigen und auf diesen ein heftiges Feuer eröffnet. Ein dessauer Tischlermeister, der aus einem Hause in Alten Mobilar räumte, hatte bereits den größten Teil der Möbel auf sein Fuhrwerk geladen und das Pferd an einem Strange abgeschirrt vor dem Wagen belassen. Da plötzlich ein Artillerie-Signal. Sogleich sprengt die Artillerie aus ihren Verschanzungen durch das Dorf, um dem auf dem rechten Flügel bedrohten 1. Bataillon der 93er Hülfe zu bringen. Das Pferd des Tischlers, ein früheres Kavalleriepferd, ließ sich das Signal nicht zweimal vorblasen. Mit dem Möbelwagen ging es im sausenden Galopp an der Spitze der Batterie über Stock und Stein; hier und da bedeckten herabgestürzte Möbelstücke das Feld. Eine Kiste mit Glassachen war total zertrümmert. Erst als die Artillerie zum stehen kam, konnte der erschrockene Tischler sein Gefährt wiedererlangen.

— **Neue Lebensregeln,** zum Gebrauche für die Moderne, gibt im „Neuen Wiener Tageblatt“ Ed. Pötzl. Er schreibt mit beißendem Spott;

Wir sind in eine Zeit eingetreten, mein Sohn, in der eine neue Moral und neue Gebräuche Fuß zu fassen beginnen. Was in den Sonntagsschulbüchern an Unterweisungen steht, wie ein gesitteter Mensch sich zu benehmen habe, ist veraltet, und Du wirst gut thun, Dir vorläufig die folgenden Lebensregeln einzuprägen.

Vor allem gewöhne Dir die Bescheidenheit ab, falls Du das Unglück haben solltest, mit dieser Untugend behaftet zu sein. Goethe hat unrecht, wenn er sagt: „Nur Lumpe sind bescheiden. Es sind hauptsächlich die Schafsköpfe, welche Bescheidenheit an den Tag legen. Wer soll bei dem überhandnehmenden Egoismus Deine Vorzüge rühmen, wenn nicht Du selbst? Es genügt aber nicht, daß Du Deine wirklichen Kenntnisse und Eigenschaften in das rechte Licht stellst. Du mußt Dich überheben und Deinen nächsten anlügen, daß er sich krümmt wie eine Blindschleiche. Dann wird er Dich achten und Dir seine Stimme geben, wenn Du Dich herabläßt, ein öffentliches Amt anzustreben.

Höflichkeit ist nichts als Grobheit in der Zwangsjacke. Du brauchst sie nicht zu üben, gegen niemand und nirgends. Es hat eine Zeit gegeben, da Männer es dem anderen Geschlechte schuldig zu sein glaubten, daß sie z. B. in der vollen Tramway aufstünden und ihren Platz einer Frau anböten. Sie handelten noch unter der damaligen Sklavenmoral. Du wirst dumfest sitzen bleiben, mein Sohn, und Deinen Platz nur aufgeben, wenn etwa ein hübsches Fräulein einsteigt, mit der Du auf diese Weise rascher zu einem Stelldichein gelangen kannst. Alte Frauen, alte Männer und Weiber mit Säuglingen sollen nur stehen bleiben. Es hat sie ja niemand gerufen, Du am allerwenigsten. Auf der Eisenbahn und anderen öffentlichen Orten wirst Du trachten, durch Singen, Pfeifen oder lautes Schimpfen die Aufmerksamkeit auf Dich zu ziehen. Zuweilen gelingt dies im Eisenbahncoupee auch dadurch, daß Du beide Fenster öffnest. Beschwert sich jemand über die Zugluft, so hast Du das Recht, mit ihm „aufzudrehn“, ihn einen Spitalbruder zu heißen oder ihm sonst einen Ekelnamen zu geben. Auch sollst Du jedes Gedränge benutzen, um Tritte und Püffe auszuteilen, insbesondere auf der Gasse. Das ist eine gesunde körperliche Uebung und kostet nichts.

Vor Zeiten war es üblich, den Frauen zart entgegenzukommen und in ihnen die edlere Hälfte des Menschengeschlechtes zu respektiren. Dieser Don Quixoterie hat man gründlich abgeschworen. Du wirst Dich im Vorhinein stets so benehmen, als hättest Du ein leichtfertiges Frauenzimmer vor Dir, gegen das man sich ohne weiteres gewisse Vertraulichkeiten herausnehmen kann. Dabei wirst Du manchmal eine Maulschelle kriegen, aber bedenke, daß keine neue Moral ohne Märtyrer durchgedrungen ist. Hast Du solchermaßen die Ueberzeugung gewonnen, daß Du an eine anständige Frau gekommen bist, so wende ihr alsbald den Rücken, denn sie ist für Dich nichts nutz. Es wäre die trostloseste aller Welten, wenn alle Frauen tugendhaft wären.

Ehrfurcht vor dem Alter zu bezeigen, ist nur noch bei wilden Völkerschaften Sitte. Der moderne Jüngling kann von den alten, längst überholten Knasterbärten nichts mehr lernen. Er weiß gottlob alles besser, er hat den Künsten und Wissenschaften die neue, moderne Richtung gegeben, er stürmt gewissermaßen auf dem Fahrrade vorwärts, während die alte Generation im Stellwagen nachfährt. Es ist darum nur noch eine Frage der Zeit, daß die Prügelstrafe in den Schulen wieder eingeführt wird, aber — für die Lehrer. Wenn Du, mein Sohn, einem Lehrer auffässig bist, so walke den alten Krautesel weidlich durch und wirf ihn aus der Schule hinaus. Auch Professoren müssen sich daran gewöhnen, relegirt zu werden.

Scham ist eine Empfindung, die bloß den Armen jeglicher Art verziehen werden kann; daher die Bezeichnung verschämte Armen. Du, Jüngling mit der Herrenmoral, sollst die durchlebten Schamlosigkeiten aus Deiner Seele heraufholen und ein Buch, ein Bild oder ein Drama aus ihnen machen. Dies bringt Dir Ruhm und Reichtum ein, sodaß Du mit zwanzig Jahren schon eine ganz andere Leuchte der Litteratur oder Künste bist, als zum Beispiel Friedrich Schiller, der Quatschkopf, oder Raffael, der vatikanische Zimmermaler.

Und so schließe ich für heute: Thue nichts, mein Sohn, als was Dir angenehm ist; sei wild gegen Deinen Nächsten; bete und arbeite nicht unnötig; liebe Dich selbst und laß Dich nie verblüffen — besonders nicht beim Pokerspiel!

— **Das Alter des Spazierstockes.** Ein spanisches Blatt schreibt: Welches zu seiner Kleidung oder Ausrüstung gehörende Stück, das noch heute im Gebrauch ist, hat der Mensch wohl zuerst gebraucht? Es ist nicht der Hut, obwohl man ihn im Verdacht haben könnte, wenn man sieht, wie majestätisch die Negerfürsten, nur mit einem Zylinderhute bekleidet, dessen Alter und Herkunft in dunkel gehüllt sind, durch den Urwald schreiten. Es ist auch nicht die Hose, obwohl das Schamgefühl zu ihren gunsten zu sprechen scheint. Ebensowenig ist es der mit Federn behängte Gürtel, der das einzige Kleidungsstück einiger Indianerstämme bildet. Es ist der Stock. Die ersten Menschen kümmerten sich nicht viel um die Kleidung, aus dem einfachen Grunde, weil sie sie nicht kannten und brauchten. Aber alle trugen einen Spazierstock, den stärksten und knorrigsten Baumast, den sie im Walde fanden. Und vor ihnen trugen — nach Darwin — schon ihre Vorfahren, die Affen, Spazierstöcke. Die Stockmacherzunft hätte also das Recht, bei den Zusammenkünften der gewerblichen Zünfte den Altersvorsitz zu beanspruchen. Das bemerkenswerte an dieser Entdeckung ist aber, daß sie von einem Arzte gemacht wurde und daß er sie benutzt, um nachträglich gegen den Stock loszudonnern und zu behaupten, daß seine Anwendung für die Gesundheit und vor allem für die körperliche Schönheit höchst nachteilig ist. Die Personen, die keinen Stock tragen — sagt der Arzt — haben eine schlankere Gestalt, schönere und zwanglosere Bewegungen, einen besseren Gang und sogar größere Charakterfestigkeit. (!) Das Stocktragen dagegen ist schuld, daß sich der Körper nach der rechten Seite hinneigt, verdirbt die Linien der männlichen Schönheit. Das lasse vermuten, daß die ersten Männer wahre „Adonisse“ waren, denn die Verheerungen, die der Stock im Laufe so vieler millionen Jahre an der männlichen Schönheit angerichtet hat, müssen furchtbar sein. Jetzt begreift man auch, weshalb die Frauen schöner sind, als die Männer — sie tragen keinen Stock. O diese klugen Spanier!

— **Ein heiteres Stück vom Studienplatz** erzählt ein Maler in der „Kunst für Alle“: Die Turmuhr schlug eben die Mittagsstunde, als ich auf einer kleinen, abgelegenen Wiese der Vorstadt Au bei München mit dem Malen einer „Plein-air-Kuh“ beschäftigt war. Bald kamen einige neugierige Schulkinder, die ihren Weg bei mir vorbei nehmen mußten und sich natürlich neben und hinter mir aufstellten, voll kindlicher Neugierde auf die Wunderdinge, die sich auf meiner Leinwand vollziehen sollten, harrend. Eben glaubte ich, ein besonders großartiges Glanzlicht auf das Horn der „Braunen“ gesetzt zu haben, als eine Stimme in reinster Auer-Mundart leise hörbar wurde: „Nanni — der kann nix!“ — „Macht, daß ihr weiter kommt“, bemerkte ich grob, worauf die jugendlichen Kritiker lachend abzogen, bald aber wieder stehen blieben und sich mir zuwandten, während ein Schulmädchen hell den vernichtenden Ruf erschallen ließ: „Herr Malermeister, wannst nix kannst, brauchst Di net so z'plagen!“

neuen Berufszählung durch Feststellung der Zahl der versicherungspflichtigen Personen die Richtigkeit der Behauptung prüfen, daß für einen erheblichen Teil der zur Invaliditäts- und Altersversicherung verpflichteten Personen keine Beiträge gezahlt werden. Ferner macht sich bei der Ausführung der Gewerbeordnungsnovelle vom 1. Juni 1891 fortgesetzt das Fehlen einer neueren Berufs- und Gewerbestatistik fühlbar, wie denn auch für andere Verwaltungs- und gesetzgeberische Arbeiten neue zahlenmäßige Grundlagen nicht entbehrt werden können. Dem Bundesrat ist demgemäß von dem Stellvertreter des Reichskanzlers eine Vorlage mit dem Antrage zugegangen, in dieser Angelegenheit einen Beschluß zu fassen, indem zugleich als Zeitpunkt für eine neue Berufs- und Gewerbezählung der 5. Juni 1895 in Vorschlag gebracht wird.

Trotz der beschlossenen und erklärlichen Geheimhaltung meldet die „Köln. Ztg.“: „**Die deutsche Togo-Expedition** ist am 10. September unter Führung des Herrn von Pawlikowski von Hamburg abgegangen.“ Dazu bemerkt die „Kreuzzeitung“: Diese Meldung ist insofern unrichtig, als der Dampfer „Gertrud Woermann“ mit der Expedition erst am 11. September von Hamburg abgefahren ist. Der Expedition hat sich freiwillig auch der Lieutenant a. D. v. Carnap-Quernheim angeschlossen, der mehreremale in Ostafrika thätig war. Herr v. Pawlikowski ist als „Afrikaner“ nicht bekannt; wie verlautet, soll einer der erfahrenen Beamten aus Kamerun die Führung der Karawane nach dem Innern übernehmen.

Die „N. A. Z.“ erklärt, daß die von der „Germania“ der Zeitschrift „Kreuz und Schwert“ entnommene Nachricht, wonach im vorigen Herbst **katholische Missionen in Ostafrika** festgestellt, daß zwei Karawanen mit Pässen deutscher Behörden Sklaven aus dem Innern führten, unzutreffend sei. Zuverlässigen Berichten zufolge waren die angeblichen Sklaven in einem Falle Mitglieder einer vor den Wahehes geflohenen Familie gewesen, welche sich in der Nähe der Küste ansiedeln wollten. Im zweiten Falle war bestimmtes nicht festzustellen. Möglicherweise handelte es sich dabei auch um die erstgedachte Karawane. Die zahlreichen Sklavenfreigebungen, sowie die Bestrafungen der Sklavenhändler in den Schutzgebieten thäten dar, fügt die „Nordd. Allg. Ztgt.“ hinzu, daß alles mögliche geschehe, um dem Sklavenunwesen zu steuern.

Nach einem hier eingetroffenen Telegramm des stellvertretenden Gouverneurs vom heutigen Tage sind Lindi und Mikindani ruhig. Die **Angreifer Kilwas** sind mit Verlust von 37 Toten und 9 Gefangenen bis über den Mawudifluß zurückgeworfen worden. S. M. S. „Seeadler“ wird infolgedessen Kilwa wieder verlassen.

h **Berlin,** 12. September. Das „Pos. Tagebl.“ spricht sein Bedauern darüber aus, daß man von gewissen Seiten bemüht ist, der **Huldigungsfahrt** der posener Deutschen zum Fürsten Bismarck den Stempel einer „regierungsfreundlichen“ oder „agrarischen“ Demonstration anzuheften. Namentlich in der auswärtigen Presse werde die Fahrt als ein speziell landwirtschaftliches Unternehmen bezeichnet. Das Blatt verweist darauf, daß in dem Aufrufe zur Beteiligung aus den deutschen Kreisen der Provinz ohne Unterschied der politischen, wirtschaftlichen oder religiösen Parteistellung, aufgefordert worden sei.

* **Schlobitten,** 12. Sept. **Der Kaiser** begab sich heute früh um 6 Uhr ins Manövergelände. Das 17. Armeekorps rückte um 8 Uhr vor zum Zwecke einer Umgehung des linken Flügels des Ostkorps. Das Kavalleriekorps unter dem Kommando des Kaisers und der rechte Flügel des 17. Korps gingen in der allgemeinen Richtung über Drewsdorf vor, um den Abmarsch des Feindes auf Braunsberg zu verhindern und das feindliche Ostkorps gegen das Haff zu drängen. Bereits um 8½ Uhr kam es namentlich zwischen der Artillerie beider Gegner zu einem heftigen Engagement. Der Kaiser kehrt aus dem Manövergelände nach Schlobitten zurück und reist um 9 Uhr abends nach Swinemünde. Die Kaiserin reist heute abend 8 Uhr 40 Minuten von Königsberg nach dem neuen Palais in Potsdam ab.

* **Königsberg i. Pr.,** 12. Septbr. **Der Prinzregent** von Braunschweig hatte gestern abend Fieber, befindet sich heute besser, hütet aber noch das Bett. Se. königl. Hoheit beabsicht morgen abend, wenn die Besserung anhält, die Rückreise anzutreten.

Der König von Würtemberg hat, wie im Programme vorgesehen, von Braunsberg die Rückreise angetreten.

* **Darmstadt,** 12. Sept. Die Hauptversammlung des **Gustav-Adolf-Vereins** sandte an den Kaiser folgendes Ergebenheitstelegramm: „Euerer kaiserlichen Majestät, dem geliebten Haupt des deutschen Vaterlandes, dem treuen Schirmherrn unserer evangelischen Glaubensgenossen nah und fern, dem hohen Protektor unseres Bundes bringt dankbare und ehrfurchtsvolle Huldigung dar mit der unterthänigsten Bitte um gnadige Förderung unseres Werkes die Hauptversammlung des evangelischen Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Darmstadt.“

Hamburg, 12. September. Die „Hamb. Nachr.“ kommen, augenscheinlich inspirirt, erst **heute** auf die **Rede des Kaisers in Königsberg** zu sprechen, nennen dieselbe bedeutsam und nach ihrem logischen Zusammenhange wohl erwogen und betonen, daß sie nur als Ganzes ins Auge gefaßt werden könne. Dann heißt es wörtlich: Diese Aufforderung (zum gemeinsamen Kampf gegen die Parteien des Umsturzes), welche der ganzen Rede ihr eigentliches Gepräge verleiht, hat für uns und, wie wir glauben, für jeden, der ohne tendenziöse Fraktionsstreberei die Kaiserrede liest, in ihrer Quintessenz die Bedeutung eines Verzichts auf Fortsetzung des Streites über eine Vergangenheit, welche auf lange Jahre hinaus unabänderliche Gegenwart geworden ist. In der That, die Handelsverträge sind ein fait accompli, an dem auf ein Dezennium hinaus nichts mehr zu ändern ist, und die Berücksichtigungen die außerhalb derselben der Landwirtschaft zugewandt werden können, werden bei dem „größten Grundbesitzer des Staates“ ein geneigtes Ohr finden. Verzichten wir auf den Streit über vergangenes und einstweilen unabänderliches und wenden wir uns gemeinsam den Aufgaben zu, welche die Gegenwart uns stellt, indem wir vereint in den Kampf für Religion, Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes hineingehen. Damit glauben wir die Deutung der kaiserlichen Rede, welche durch Herausreißen einzelner Stellen aus dem Zusammenhang von allen denjenigen abzuschwächen gesucht wird, denen der Kampf gegen die Parteien des Umsturzes Unbehagen verursacht, richtiggestellt zu haben. Man muß der Rede des Monarchen Gewalt anthun, um zu der Auslegung zu gelangen, welche diejenigen Parteien ihr geben, die stets von einigen „Gewissensbedenken“ befallen werden, sobald von Umsturz und dessen Bekämpfung gesprochen wird. Der Appell des Kaisers, ihn zu unterstützen in diesem Kampfe, wird in den weitesten Kreisen des Landes, ohne Rücksicht auf eine Sonderstellung des Adels, begeisterten Anklang und bereitwillige Hülfe finden.

Ausland.

* **Wien,** 12. September. Wie die „Neue freie Presse“ aus Tarnopol meldet, wurden 21 Hörer des dortigen Lehrerseminars wegen **Geheimbündelei, Hochverrats und Majestätsbeleidigung** verhaftet.

* **Wien,** 12. Sept. **Erzherzog Karl Stephan** ist heute nach Berlin abgereist, um an den deutschen Flottenmanövern teilzunehmen.

* **Wien,** 12. September. **Der Kaiser** ist heute nachmittag 1 Uhr 35 Minuten hier wieder eingetroffen.

* **Wien,** 12. Septbr. **Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky,** reist morgen zu den Sitzungen der Delegationen nach Pest ab. Während seiner Abwesenheit übernimmt der Sektionschef Graf Welsersheimb die Vertretung des Ministeriums des Auswärtigen.

* **London,** 12. Sept. **In Tientsin herrscht** Terrorismus; alle Ordnung ist aufgehoben. Die Soldaten plündern die Kaufläden; der Handel stockt vollständig.

* **London,** 12. September. Der Sonderzug mit dem Sarge des **Grafen von Paris** und den Leidtragenden traf kurz nach Mittag von Buckingham in Weybridge ein, woselbst die Beisetzung stattfindet. Von Stowe-House bis Buckingham folgten die anwesenden Prinzen einen Teil der Strecke zu Fuß, die Gräfin von Paris, die Königin von Portugal, die Prinzessin Helene von Orleans, die Prinzessin Waldemar von Dänemark u. a. zu Wagen. In Buckingham waren, als der Zug die Stadt passirte, viele Läden geschlossen.

* **London,** 12. September. „Reuters Bureau“ meldet **aus Apia** vom 6. d. M.: Nachdem der deutsche Kreuzer „Bussard“ und das britische Kriegsschiff „Curaçoa“ den Aanas die Beschießung angedroht hatten, begaben sich die Häuptlinge der Rebellen an Bord des „Curaçoa“, lieferten etwa hundert Gewehre aus und erklärten ihre Unterwerfung unter den König Malietoa. **Der Krieg gilt als beendet.**

* **Weybridge,** 12. September. Nach einem von Msgr. d'Hulst und Kardinal Vaughan in der Kirche abgehaltenen **Requiem,** welchem der Herzog von York als Vertreter der Königin und Lord Suffield für den Prinzen von Wales beiwohnten, wurde der Sarg mit der Leiche des Grafen von Paris nach dem Grabgewölbe getragen und daselbst beigesetzt.

* **Kopenhagen,** 12. Septembdr. **Die Kronprinzessin von Schweden** und Norwegen reiste mit ihren Söhnen, den Prinzen Gustav Adolf und Wilhelm, heute inkognito durch Dänemark nach Deutschland.

* **Christiania,** 12. Septbr. Im Amte Finmarken wurden, wie bei den letzten Wahlen, zwei Mitglieder der **Partei der Rechten** in das Storthing gewählt.

* **Belgrad,** 12. September. Die Meldung von einem **Attentate bei Nisch** auf den Eisenbahnzug, in welchem sich der König auf der Rückkehr von einem Ausfluge befand, wird von authentischer Seite als unwahr bezeichnet. Spielende Kinder warfen einen Stein gegen den fahrenden Zug, der indessen unbeschädigt blieb. Niemand wußte, daß sich der König in dem Eisenbahnzuge befand.

* **Kairo,** 12. Septbr. (Meldung des „Reuterschen Bureaus“.) Der Herausgeber eines hiesigen Journals, **Guarnieri,** welcher fortwährend Angriffe gegen die englischen und egyptischen Beamten, insbesondere gegen das Kriegsgericht über die des Sklavenkaufs beschuldigten Paschas, gerichtet hat, ist ausgewiesen worden.

Gerichtliche Entscheidungen.

A **Dortmund,** 12. Septbr.

Zweite Strafkammer. Vorkommnisse hinter den Mauern des Zuchthauses. Die Verhandlung gegen den Kaufmann und Fabrikanten **H. F. Reinold** aus Hamm wurde um 3½ Uhr nachmittags wieder eröffnet. Es wurden eine Anzahl Wärter vernommen, von denen jedoch keiner direkt irgend etwas von Unregelmäßigkeiten bemerkt hat. Einige haben sich allerdings die ihnen obliegende Kontrolle sehr leicht gemacht; sie verließen sich auf das, was ihnen von Reinold oder den Gefangenen angegeben wurde, ohne nachzuzählen, ob die Sache auch stimme. Die Aufseher wurden allerdings mit sonstigen dienstlichen Verrichtungen beschäftigt, daß ihnen kaum Zeit zur Ausübung einer besseren Kontrolle verblieb. Drei dieser Aufseher sind seitens der Regierung in eine Disziplinarstrafe von 15 ℳ genommen worden. Andere Wärter haben die Kontrolle in ausreichender Weise vorgenommen.

Der **Werkmeister Wendt** war bis 1892 bei Reinold und hatte die Abnahme der Waren zu besorgen. Die Beamten hätten nicht immer Zeit gehabt, bei der Abnahme zugegen zu sein. Der Zeuge ist bereit, zu beschwören, daß er den Gefangenen niemals weniger Pensa angeschrieben habe, als diese geleistet hätten, Tabak habe er jedoch den Gefangenen hin und wieder aus Mitleid verabreicht, er habe gedacht, er thue damit nichts böses.

Der **Werkmeister Staß,** von 1887 bis 1892 Zuchthaus-Werkmeister für Reinold und jetzt noch in dessen Diensten, bekundete das gleiche, fügte auch hinzu, Reinold habe ihn niemals veranlaßt, irgend welche Mogelei zu begehen. Den Tabak habe er den Leuten aus Gutmütigkeit gegeben.

Der **Werkmeister Lange** war eine zeitlang für Reinold Meister im Zuchthause. Die Gefangenen sagten ihm, sie arbeiteten jetzt nicht mehr soviel als früher, damit die Verwaltung nicht aufmerksam werde. Früher hätten sie mehr gearbeitet, es sei jedoch nicht angegeben worden, denn sie hätten dafür Tabak bekommen. Dieser Zeuge soll gegen den Aufseher Szymansky Zeugen gesucht haben, um den letzteren des Diebstahls zu überführen. Namentlich soll er sich um einen gewissen Gorschlüter bemüht haben, der damals in Untersuchungshaft saß. Etwas verdächtig für Lange ist ein Kassiber, den Gorschlüter dem Kommis Richard (bei Reinold) zugesteckt hatte, um ihn dem Lange zu übergeben. Richard gab den Zettel jedoch dem Direktor. Der Inhalt des Zettels war ungefähr folgender:

Lieber Herr Lange!

Wenn ich Ihnen Chinesenpapiere mitgebe, dann sehen Sie es genau nach, es steckt ein Brief darin. Bitte, fragen Sie doch den Birkenhof, ob er das gestern bekommen hat. Dann soll er mir eine Rolle bringen, er muß sie aber gleich neben der Kahrk über die Mauer werfen, sonst kriege ich sie nicht. Auch Sie müssen öfters zu mir kommen. Uns zu fangen, das bringen sie nicht fertig, da sind sie alle zu dumm für.

Gorschlüter.

Die Anklage nimmt an, zwischen Lange und Gorschlüter müsse ein näheres Verhältnis bestanden haben, denn ohne daß irgend welche Beziehungen beständen, schreibe eine Person nicht an eine andere so. Lange bestreitet, irgend welche Beziehungen mit Gorschlüter unterhalten zu haben.

Der **Werkmeister Löffler** wird von verschiedenen Gefangenen belastet, er entsinnt sich aber angeblich keines der Vorkommnisse.

Jener Gorschlüter, jetzt im Zuchthause zu Münster, behauptet, er habe mit Lange keine Beziehungen unterhalten. Die letztere Bemerkung in dem Kassiber habe sich auf die Gefängnisbeamten bezogen, welche einmal seine Zelle nach Kautabak untersucht, solchen aber nicht gefunden hätten, obwohl er mehrere Röllchen besessen habe. Der Zeuge Arnold Kramer, aus dem Zuchthause zu Wehlheiden vorgeführt, saß bis 1893 im Zuchthause zu Hamm (er hat 3 Jahr 8 Monate wegen Betrugs und Urkundenfälschung erhalten).

Er bekundet, es seien ihm immer weniger Bürsten angeschrieben worden, als er gefertigt habe, doch habe er nicht bestimmt gewußt, ob dieses geschehen sei des Tabaks wegen, den er zugesteckt erhalten habe. Vielfach sei es vorgekommen, daß die Werkmeister bei der Abnahme falsch gezählt hätten, er habe aber stillgeschwiegen, obwohl er die richtige Zahl gewußt habe. Im Zuchthause hätten die Gefangenen einfach angenommen, es werde so gemacht, Beschwerden nützten nichts. Wer sich beschwere und habe nicht viele Gefangene hinter sich, der falle herein.

Die Werkmeister bestreiten, daß sie so gehandelt hätten.

Die Sitzung währte bis nach 7 Uhr.

Provinzielles.

—* **Dortmund,** 13. September. In voriger Woche tagten in Dortmund der Gesamt-Vorstand und die Vertrauensmänner **des Provinzial-Bundes-Amtes des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes.** Es waren über 70 Städte eingeladen und sehr viele Vertreter derselben erschienen, sodaß die Räume überfüllt waren. Der Vorsitzende, Herr Schneidermeister und Stadtverordneter **Möller,** eröffnete die Sitzung mit dem Gruße: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ und hieß alle Anwesenden herzlich willkommen. Es wurde dann, wie wir in auswärtigen Blätter lesen, von demselben bekannt gegeben, daß die Statuten für eine Sterbekasse für die Bundesmitglieder von der königlichen Regierung endlich genehmigt seien; dieses wurde mit heller Freude begrüßt. Nachdem nun die genehmigten Statuten verlesen, welche ungeteilten Beifall fanden, wurde die Einrichtung näher beraten. Aus den Statuten ist hervorzuheben, daß nur Mitglieder des Provinzial-Bundes-Amtes Mitglieder der Kasse werden können, sich bis zu 500 ℳ versichern können und nach dem Alter stufenmäßig ihre Beiträge bezahlen, so z. B. zahlt ein Mitglied, welches das 35. Lebensjahr noch nicht überschritten hat, pro 100 ℳ Sterbegeld vierteljährlich nur 40 ₰. Dieselben, welche sich bis zum 30. November 1894 bei der Kasse melden, zahlen nur ein Eintrittsgeld von 3 ℳ, welche für Mann und Frau, die ebenfalls mit versichert werden kann, zum Eintritt berechtigt. Später Hinzutretende zahlen das Eintrittsgeld nach dem Alter. Die Kasse beginnt am 1. Oktober 1894. Wie nötig diese Kasse für die Handwerker ist, beweist, daß die Statuten mit über 1600 (!) Unterschriften zur Genehmigung eingereicht waren. Die Versammlung war eine äußerst interessante. Wer sich die einzelnen Personen näher ansah, die teilweise mit gebleichten Haaren, weit hergereist kamen, z. B. von Warburg, Ibbenbüren ꝛc., aus den entlegendsten Ecken der Provinz, — wer ihre Ausführungen hörte, der mußte sich sagen: es steckt noch Intelligenz, Mut und Ausdauer im Handwerk. Leider müssen wir gestehen, daß gerade die Stadt Dortmund sich am wenigstens an der Bewegung beteiligt; denn obschon verschiedene schriftliche Einladungen bekommen hatten, glänzten dieselben durch Abwesenheit. Eine vom Vorsitzenden Herrn Möller verfaßte Broschüre, worin die sämtlichen Forderungen der Handwerker resp. die Beschlüsse vom letzten deutschen Handwerkertage in Berlin enthalten und die Angriffe widerlegt sind, wurde verteilt und fand ungeteilten Beifall. Zu bemerken ist noch, daß der Beitrag zum Provinzial-Bundes-Amt inkl. des allgemeinen deutschen Handwerkerbundes jährlich nur 40 ₰ beträgt und jeder selbständige Handwerker Mitglied werden kann. Die nächste Generalversammlung findet im Oktober in Dortmund, der nächste Provinzial-Handwerkertag jedenfalls in Warburg statt. Nach einem Dankeswort für den so rührigen Vorstand und einem Hoch auf den deutschen Handwerkerbund wurde die Versammlung mit dem üblichen christlichen Handwerkergruße geschlossen.

** **Zur Prüfung von Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten** werden 1895 zwei Kommissionen gebildet und zwar für **Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten** 1. in rat Dr. Kraß als Vorsitzender, b) den Seminarlehrerinnen Frl. Schirmer und Frl. Koehnhorn; 2. in Stift Keppel, bestehend aus: a) dem Stiftsgeistlichen Pastor Roennecke in Stift Keppel als Vorsitzenden, b) der Stiftsoberin Frau von Montbart daf., c) der Frau Rittmeister Klein zu Dahlbruch. Die Prüfung der Lehrerinnen für weibliche Handarbeiten findet im Jahre 1895 statt: in Münster am 11. Juli, von vormittags 9 Uhr ab, in den Räumen des königlichen Lehrerinnen-Seminars, in Stift Keppel am 17. Oktober, von vormittags 9 Uhr ab, in den Räumen des Stifts Keppel.

§ **Vom Stadtausschuß.** In der vorgestrigen Sitzung des Stadtausschusses wurde die unbeschränkte Erlaubnis erteilt und zwar: 1. dem Kaufmann Gottlieb Teichgräber für das Haus Westenhellweg Nr. 94 („Zur Sonne“); 2. dem Destillateur Heinrich Bienhold für das Haus Steinstraße Nr. 28; 3. dem Bureaubeamten Wilhelm Hüsen für das Haus rheinische Straße Nr. 55. In den bezeichneten Häusern ist bereits seit einer Reihe von Jahren die Schenkwirtschaft betrieben worden und handelt es sich in jedem Falle nur um einen Wechsel in der Person des Inhabers.

L **Knappen-Verein.** Zu dem von dem Knappen-Vereine zu Oespel höheren Orts vorgelegten Nachtrag zum Vereinsstatute ist von dem Herrn Ober-Präsidenten der Provinz Westfalen die erforderliche Genehmigung erteilt worden.

* **Rauchen ist nichts mehr heilig.** Gestern nachmittag trieben sich auf dem Ostentotenhof 4 Mannspersonen mit zwei Frauenzimmern umher, welche auf einem Grabhügel in lustiger Weise ein Zechgelage veranstalteten, wozu sie das nötige Bier aus der Nachbarschaft herbeiholten. Durch drei hinzugerufene Polizeibeamten wurde dem ärgernis-erregenden Treiben ein Ende gemacht und die saubere Gesellschaft ins Hotel „Jennrich“ transportirt.

§ **Schlägerei.** Am Dienstag-Abend gerieten auf dem Westenhellwege wegen Engagements einer jungen Dame zwei Komiker aneinander, wobei einer derselben dem anderen mit seinem Stocke den linken Arm derartig zerschlug, daß der Mann sich blutüberströmt zu einem Arzte begeben mußte. Die Verletzungen sind nach Angabe des Arztes sehr schwer.

§§ **Gestohlen** wurde einem Knechte im südlichen Stadtteile aus einer unverschlossenen Kiste ein ziemlich erheblicher Geldbetrag. Als Dieb wurde ein 12 Jahre alter Knabe ermittelt.

x **Vereinswesen.** Auf grund allerhöchster Ermächtigung haben die Herren Minister des Innern und des Krieges dem **Krieger- und Landwehr-Verein zu Frohlinde** die Erlaubnis erteilt, eine Fahne zu führen wie sie in einer eingereichten Abbildung und Beschreibung näher dargestellt ist. Ebenso ist zu den neuen Satzungen des Vereins die höhere Genehmigung erteilt worden.

§ Einem Fabrikarbeiter in der Oestermärschstraße, der vorgestern Löhnung gehabt hatte, wurde gestern morgen die ganze Löhnung — 75 ℳ — aus der Wohnung gestohlen. Ein des Diebstahls verdächtiger Fabrikarbeiter wurde festgenommen.

n **Personalnachricht.** Der Bureau-Diätar Korweslühr vom hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt ist als Lazarett-Inspektor nach Metz einberufen worden.

g Der Brauer Algeyer erlitt beim Verlegen von gefüllten Lagerfässern eine derartige Quetschung der rechten Hand, daß seine Ueberführung in das Krankenhaus erfolgen mußte.

W **Unglücksfälle beim Bergbaubetriebe.** Auf der Kokerei der Zeche „Erin“ gerieten beim Schieben eines Eisenbahnwaggons die Kokslader Nowicki und Wawrzyniak aus Castrop zwischen Waggon und Mauer und erlitt ersterer eine schwere Quetschung der Brust und des Rückens, letzterer eine erhebliche Rückenquetschung. Nowicki wurde sofort in das St. Rochus-Hospital zu Castrop gebracht. — Auf Zeche „Germania II“ erlitt der Lehrhauer Hunscheidt jun. aus Marten durch niederstürzende Gesteinsmassen eine schwere Quetschung des rechten Oberarmes.

d **Berggewerbegericht.** Montag-Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Bergrat von Dassel eine Sitzung der Kammer II (Ost-Dortmund) des Berggewerbegerichts statt, an welcher als Beisitzer die Herren Betriebsführer Steinweg aus Brackel und Bergmann Kniep aus Lindenhorst teilnahmen. Als erste Sache kam die Klage des Bergmanns Wilhelm Döring hier, gegen Unternehmer Karl Deilmann hierselbst zur Verhandlung. Döring hatte Klage eingelegt auf Auszahlung des Lohnes für 6 Tage, weil er ohne Kündigung entlassen sei, und ferner auf Nachzahlung von 30 ₰ für jede von ihm in der Zeit vom 1. Juli bis 20. August d. J. verfahrene Arbeitsschicht, da ihm für diese Zeit ein Schichtlohn von 3,50 ℳ zugesichert sei, während er nur 3,20 ℳ ausbezahlt erhalten habe. Aus den Aussagen der Zeugen ging jedoch hervor, daß Kläger entlassen worden ist, weil er vom 12. bis 30. August ohne Entschuldigung aus der Arbeit weggeblieben, und daß ihm ein höherer Schichtlohn als 3,20 ℳ nicht versprochen worden war. Das Gericht wies den Kläger mit seiner Klage ab und legte ihm die Kosten des Verfahrens zur Last. In der nun zur Verhandlung kommenden Klagesache des Bergmanns Friedrich Ufer gegen den Unternehmer Deilmann fand ein Sühnetermin statt, in welchem eine gütliche Einigung nicht erreicht wurde, weshalb ein neuer Termin zur Beweisaufnahme anberaumt wurde.

** **Kirchlinde,** 13. September. **In das hiesige Krankenhaus** wurde heute der Bergmann **Ludwig Bücht aus Eichlinghofen** eingebracht. Derselbe war auf Zeche „Germania 1“ schwer verletzt worden. Er hatte einen Bruch des Ober- und Unterkiefers erlitten, ebenso mehrere Rippenbrüche, sowie einen Ober- und Unterschenkel bruch.

** **Marten,** 12. September. **Vom Schicksal schwer heimgesucht wird die Familie Landwirt Rathoff** hierselbst. Im vorigen Jahre wohnte die Familie in Schwieringhausen, woselbst der Hof bis auf den Grund niederbrannte, sodaß dieselbe bei Verwandten in Lütgendortmund ein vorläufiges Unterkommen suchen mußte. Jetzt ist Herr Rathoff bestrebt, in Marten, in der Nähe des Bahnhofs, sich ein neues Heim zu erbauen. Inzwischen erlitt er eine Blutvergiftung an der rechten Hand, infolgedessen er sich einer höchst schmerzhaften Operation unterziehen mußte. Heute geriet Herr Rathoff mit der linken Hand in das Getriebe einer Maschine, sodaß ihm Hand und Unterarm total zerquetscht wurden. Wohl eine Stunde dauerte es, ehe man den Aermsten befreien konnte. Im Krankenhause zu Kirchlinde hat Herr Dr. Hülshoff dem Schwerverletzten den Arm oberhalb des Ellbogens abgenommen. Das ist des Unglücks sehr viel.

a **Lütgendortmund,** 11. Sept. Am Sonntag, den 9. d. M., nachmittags 6 Uhr, war von dem Vertrauensmann der Zahlstelle Dellwig-Holte, Bergmann Wilhelm Flottau, im Saale des Wirts Kranefeld hierselbst eine **öffentliche Berg- und Hüttenarbeiter-Versammlung** anberaumt, welche jedoch nur von 43 Personen besucht war. Darunter befanden sich 2 unter 20 Jahren, 5 Neugierige (wovon 2 Frauen). Zum Vorsitzenden wurde der Kastellan Peter Klobes von hier gewählt. Referent war Ludwig Schröder aus Dortmund. Derselbe bemerkte einleitend, daß es angesichts der jetzt so tranrigen Lage der Bergarbeiter hochnötig sei, dieselben an einen engeren Anschluß an den Verband zu mahnen; dieser habe im Jahre 1889 zu den schönsten Hoffnungen berechtigt und wenn die Organisation auch noch jung sei, so habe sie doch schon Erfolge aufzuweisen gehabt, z. B. die Wahl von 85 Knappschaftsältesten. Es würde jetzt ein neues Knappschaftsstatut ausgearbeitet, welches den Bergleuten besser gefallen werde, als das bisherige. Bei der jetzt so traurigen Lage seien Beschwerden in Hülle und Fülle vorhanden, sodaß sich auch die allerchristlichsten Brüder in Essen gesagt hätten, so könne es nicht mehr weitergehen; wenn diese es besser fertig brächten, die indifferenten Bergleute aufzuwecken, so könne ihm das gleich sein. Die Forderungen, die die Christlichen aufgestellt hätten, seien dieselben, wie die vom Verbande schon vor 4 Jahren aufgestellten und sie würden dasselbe erleben, was er (Schröder) und noch andere erlebt hätten, denn die „Rheinisch-Westfälische Zeitung“ schriebe jetzt schon: „ob sie Christliche oder Sozialisten sind, sie wollen doch nur an unseren geheiligten Geldsack“. Das Treiben des Kohlensyndikats sei anarchistisch und eine Gefahr für das Vaterland. Wenn dem von seiten der Bergarbeiter gleichgültig zugesehen würde, so würden sie neben dem Lohne noch Armenunterstützung beziehen müssen. Auf dem bevorstehenden nationalen Kongreß der Bergarbeiter sollen die Forderungen 1. eine vom Staate geregelte überall gleiche Schichtdauer, 2. Mindestlohn und 3. Grubenaufsicht nochmals geprüft werden. Auch im Knappschaftswesen müsse es anders werden, die Unterstützungskassen auf den Zechen müßten aufhören, denn aus diesen bezögen doch nur die Lieblinge der Zechen eine Unterstützung. Die Gelder, die diesen Kassen zuflössen, sollten an die allgemeine Knappschaftskasse abgegeben werden. Der Kongreß werde erst in den ersten Monaten des nächsten Jahres stattfinden können und er (Schröder) würde Essen vorschlagen, weil dort die Verwirrungen gerade am größten seien. Fuhrmann Gustav Schöneweiß von hier bemerkte, daß hier die Organisation sehr stark gewesen sei. Jetzt dagegen seien viele Mörgler und Gleichgültige unter dieselbe, ein Beispiel gebe der von ihnen gewählte Knappschaftsälteste Johann Sager, für dessen Wahl alles gethan sei, und jetzt komme er nicht mal in die Versammlung. Nach 5 Jahren müßte man einen andern wählen. Im benachbarten Werne habe der Verband wenig Anhänger, dort sei mehr Einigkeit zwischen den Beamten und Arbeitern, wenn die Zeche „Neu-Iserlohn“ auch so handelte, wären nur die Hälfte Sozialdemokraten in Lütgendortmund. Schröder bemerkte noch, das Bergewerbeschiedsgericht würde in Klagesachen für die Bergleute von wenig Nutzen sein, aber als Einigungsamt würde es in nächster Zeit Arbeit bekommen. Kastellan Klober wurde alsdann zu dem bevorstehenden Kongreß gewählt, um die Vorarbeiten zu demselben mit bewältigen zu helfen. Mit einem dreimaligen Hoch auf die internationale Bergarbeiterbewegung schloß Redner gegen 9 Uhr die Versammlung.

a **Brackel,** 12. September. In der Nachmittagsschicht der Zeche „Hörder Kohlenwerk“ wurde der Lehrhauer Dreischer von hier von einem unerwartet hereinbrechenden Kohlenklotz getroffen und erlitt einen **Bruch des inneren rechten Knöchels und eine schwere Quetschung der rechten Hüfte.**

** **Lünen,** 13. September. Der **Knappschaftsarzt,** Herr Dr. Fluhme, ist beurlaubt; er wird durch seinen Sohn vertreten.

p **Königsborn,** 12. September. **Schwere Verletzungen** der Brust erlitt auf der Zeche „Königsborn“ der Schlepper Müller aus Kessebüren dadurch, daß er beim Aufschieben eines beladenen Wagens mit der Brust auf die Wagenkante schlug. Auf derselben Schachtanlage wurde dem Schlepper Branschetti aus der Zechenkolonie durch Steinfall schwer die rechte Hand verletzt.

* **Hamm,** 13. September. **Der Verein zur Schiffbarmachung der Lippe** hat folgende Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet:

Hamm, den 4. September 1894. Ew. Exzellenz gestattet sich der ehrerbietigst unterzeichnete Vorstand des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe folgendes mit der Bitte um wohlwollende Berücksichtigung vorzutragen:

Der Verein für Schiffbarmachung der Lippe hat in wiederholten Eingaben an Ew. Exzellenz eingehend dargelegt, welche große Schäden und Nachteile den Bewohnern des Lippethales erwachsen würden, wenn die Speisung des Dortmund-Ems-Kanals und des zur Herstellung der Verbindung nach dem Rheine projektirten Kanals durch Entnahme des dazu nötigen Wassers aus dem Lippeflusse bewirkt werden würde; der Verein hat in Wahrnehmung der Interessen der Lippe-Anwohner eindringlich gegen solche Wasserentnahme Verwahrung eingelegt und wiederholt dringend gebeten, solche nur zur Ausführung zu bringen, wenn gleichzeitig den Lippe-Interessenten ein voller Ausgleich gewährt werde; als einen solchen haben wir bezeichnet: die Kanalisirung der Lippe von Wesel bis Lippstadt.

Als dann das Projekt Hamm-Datteln in Vorschlag gebracht wurde, haben wir in dem festen Vertrauen darauf, daß die königliche Staatsregierung demnächst den Interessen der Lippe-Anwohner durch Ausführung einer besseren Schiffahrts-Verbindung zwischen Wesel und Lippstadt Rechnung tragen werde, einstweilen unter der ausdrücklichen, von der königlichen Kanalkommission zu Münster gebilligten Bedingung, daß die zu erwartende Gesetzesvorlage den Kanal Hamm-Datteln als das erste Glied einer besseren Schiffahrts-Verbindung zwischen Wesel und Lippstadt benimmen werde, von der weiteren Verfolgung unseres Protestes abgesehen.

Der dem Landtage vorgelegte Gesetzentwurf betr. den Bau eines Schiffahrtskanals vom Dortmund-Ems-Kanal bis zum Rheine erfüllte die von uns gestellte Bedingung nicht; gleichwohl legten wir uns noch weitere Zurückhaltung auf, um nicht die der Annahme des Gesetzentwurfs ohnehin entgegenstehenden Schwierigkeiten zu vermehren.

Nachdem nun aber die Kanalvorlage seitens des Landtages mit großer Mehrheit abgelehnt ist und da die Unmöglichkeit der Ausführung des Süd-Emscher-Kanals von Tag zu Tag unabweislicher hervortritt, halten wir uns verpflichtet, unseren früheren Standpunkt wiederum voll und ganz einzunehmen und an Ew. Exzellenz die ebenso dringende wie ehrerbietige Vorstellung zu richten,

daß Ew. Exzellenz die Lippe-Linie als die natürliche Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rheine in Aussicht nehmen und sich gleichzeitig für die Kanalisirung der oberen Lippe bis Lippstadt entscheiden mögen.

Die Vorzüge der Lippe-Linie vor den anderen Kanalprojekten, welche die Verbindung des Dortmund-Ems-Kanals mit dem Rheine bezwecken, sind in dem Antrage des Magistrats der Stadt Dortmund vom 12. Juli 1894, dessen Ausführungen wir in allen Punkten zustimmen, so erschöpfend und überzeugend klargelegt, daß wir uns weiterer Darlegungen enthalten können. Unser weitergehender Antrag findet seine volle Begründung in unseren früheren Eingaben, auf welche wir ehrerbietigst bezug zu nehmen uns erlauben. Wir müssen darauf zurückkommen, daß die Entnahme des zur Speisung des Dortmund-Ems-Kandls nötigen Wassers aus der Lippe, nach unserer unmaßgeblichen Auffassung, der königlichen Staatsregierung die Verpflichtung auferlegt, die Lippe-Interessenten zu entschädigen, und diese Entschädigung würde ihnen durch die Kanalisirung der oberen Lippe zuteil werden.

bWenn wir, wie in unserer Eingabe vom 27. Oktober 1893 dankbar anerkannt ist, mit großem Interesse von den durch Ew. Exzellenz angeordneten Vorarbeiten für die Herstellung eines Seitenkanals von Binnum bis Lippstadt Kenntnis genommen haben, so dürfen wir doch nicht verhehlen, daß in unserem Vereine mehrfach Bedenken und Zweifel laut geworden sind, ob ein solcher Seitenkanal die Wünsche der gesamten Lippe-Anwohner in dem Maße befriedigen kann, wie wir es von jeher von einer Schiffbarmachung des Lippeflusses erwartet haben; und wir benutzen daher diese Gelegenheit, Ew. Exzellenz wiederholt die Bitte zu unterbreiten, daß uns dies Ergebnis der Vorarbeiten alsbald nach ihrem Abschlusse zugänglich gemacht wird.

Der Vorstand
des Vereins für Schiffbarmachung der Lippe.
Kamp, Vorsitzender.

tz **Hagen,** 12. Sept. **Zum Morde.** Die Frau, welche am Goldberg halbverbrannt aufgefunden wurde,

ist wieder einmal eine Verhaftung erfolgt. Eine Frau hat ihren Ehemann, der auswärts arbeitet, der That denunzirt. Der Mann soll am Thattage in der Nähe des Thatortes gewesen sein, Kratzwunden gehabt haben und dergleichen mehr. Wahrscheinlich handelt es sich wieder nur um das leichte Geschwätz einer rachsüchtigen Frau.

Iserlohn, 12. September. **Wie nothwendig die Regelung des Submissionswesens** ist, beweist wieder die Vergebung des neuen Bebauungsplanes, der für unsere Stadt angefertigt werden soll. Der Höchstfordernde wollte die umfangreiche Arbeit für 51 000 ℳ übernehmen, eine Summe, die doch etwas hoch gegriffen scheint. Sein Konkurrent that es für 6000 ℳ, also den geringen Unterschied von 45 000 M, das bedeutet den achten Teil der ersten Forderung; ein dritter erklärte sich sogar bereit, ohne jede feste Bezahlung zu arbeiten. Er wollte mit einem Prozent weniger, als die niedrigste Forderung beträgt, zufrieden sein. — Wie die Arbeit dann ausfallen würde, sagte er allerdings nicht, daß aber von einer ehrlichen Konkurrenz nicht mehr die Rede sein kann, liegt, wie die „Hag. Ztg." schreibt, auf der Hand. (Wie soll aber derartigen Vorkommnissen vorgebeugt werden? Die Stadt hat es doch schon jetzt in der Hand, die Arbeiten nicht dem Mindestfordernden zu geben.)

Westernkotten b. Lippstadt, 10. September. Gestern abend ereignete sich, wie wir schon kurz meldeten, hierselbst **ein bedauernswerter Unglücksfall. Herr Dr. med. Jesse aus Annen,** der bei seinen Eltern zu Besuch weilt, wurde auf der Jagd vom jähen Tode ereilt. Derselbe wollte nach beendigter Jagd aus dem Quell am Bullerloch Wasser schöpfen, glitt dabei aus und wurde durch die hierdurch herbeigeführte Entladung seines eigenen Gewehres getödtet. Der Schuß war unter dem Arme hinein- und am Oberarme herausgegangen. Die Depression der Pulvergase war so stark, daß die inneren edlen Teile zerrissen und der Tod dadurch sofort herbeigeführt worden. Der durch den beklagenswerten Unfall tief getroffenen Familie des Verunglückten wird allgemeine Teilnahme entgegengebracht.

Essen, 12. Sept. **Wo soll das hinaus?** In einer Reihe Blätter finden wir folgende Notiz: „Ueber den scheußlichen Mord, welcher an der Josephine Haftmann aus Rotthausen begangen wurde, ist dem „W. Vbl." ein Bericht zugegangen, in welchem behauptet wird, daß „nach Lage der Sache nur angenommen werden könne, daß die Leiche von mindestens zwei Personen in den Aschenschacht getragen wurde. Bei der amtlichen Obduktion ergab sich, daß der Körper des kleinen Mädchens reinlich gewaschen war, ob vor oder nach der scheußlichen Blutthat, sei nicht festzustellen; ferner habe sich gefunden, daß am rechten Oberschenkel die Hauptader ersichtlich mit „Sachkenntnis" geöffnet und aus derselben offenbar das Blut abgelassen war, so daß die Leiche sich als vollständig blutleer erwies. Bei der Verblutung, welche den grausamen Tod herbeiführte, muß das arme Kind entkleidet gewesen sein, da sich in den Kleidern, welche jedenfalls nach der Ermordung der Leiche wieder angezogen wurden, Blutspuren nicht fanden". — Die ganze Fassung dieser Notiz ist, so schreibt der „Beob.", zu deutlich, als daß über die Tendenz derselben Zweifel entstehen könnten. Die am Oberschenkel ersichtlich mit großer „Sachkenntnis" geöffnete Hauptader — Blut abgelassen — Leiche vollständig blutleer — also ein zweiter Fall Xanten!" . . . . Wir bezeichnen die Handlungsweise des betreffenden Artikelschreibers für eine frivole, abscheuliche. Die Behauptungen betr. den Befund der Obduktion sind von anfang bis zum Schluß unwahr. Der Körper des ermordeten Kindes wurde nicht rein gewaschen gefunden, sondern war über und über mit Schmutz bedeckt, das Hemd, überhaupt die ganze Unterkleidung war blutgetränkt, nicht die Hauptader am Oberschenkel war „ersichtlich mit Sachkenntnis" geöffnet, an dieser Stelle fand sich überhaupt keine Verletzung, sondern die Todesursache wurde in einem Stich am Unterleib in der Leistengegend festgestellt. Die Leiche war bereits derart in Verwesung übergegangen, daß sich ein Sittlichkeitsverbrechen nicht mehr feststellen ließ, von den Aerzten aber als höchst wahrscheinlich angenommen wurde. Jedenfalls hat der Schandbube nach vollbrachter That sein Opfer ermordet. Die Kleider des Kindes waren durch das getrocknete Blut und den Schmutz förmlich zusammengebacken, sodaß die Leiche vor der Obduktion nicht hatte entkleidet werden können, die Kleider mußten abgeschnitten werden. Die betreffende jetzt durch die Blätter gehende Notiz muß also ihrem ganzen Inhalt nach nur auf ein erbärmliches Bubenstück zurückgeführt werden. Die Notiz wird jedenfalls die Runde durch die gesamte antisemitische Presse machen und gewerbs- und gewohnheitsmäßigen Hetzern gelegenen Stoff zur Hetze geben und damit dürfte wohl der Verfasser der Notiz seinen Zweck erreicht haben.

Essen, 12. September. Der Erste Staatsanwalt, Herr Peterson hierselbst, ersucht die essener Blätter um Aufnahme folgender Zeilen: Es ist bezüglich der an der Josefine Haftmann verübten That durch die Presse folgende Mitteilung gegangen: Nach Lage der Sache könne nur angenommen werden, daß die Leiche von mindestens zwei Personen in den Aschenkanal getragen worden sei. Bei der Obduktion habe sich ergeben, daß der Körper des Mädchens reinlich gewaschen und am Oberschenkel die Hauptader ersichtlich mit Sachkenntnis geöffnet gewesen sei. Aus dieser Ader sei offenbar das Blut abgelassen worden. Die Leiche habe sich als vollständig blutleer erwiesen. Bei der Verblutung müsse das Kind entkleidet gewesen sein, weil sich in den Kleidern, welche jedenfalls nach der Ermordung der Leiche wieder angezogen worden seien, Blutspuren nicht gefunden hätten. — Demgegenüber wird folgendes bemerkt: **Die Obduktion der Leiche der Josefine Haftmann hat nicht ergeben,** daß eine Hauptader geöffnet und die Verletzung mit Sachkenntnis beigebracht worden ist. Nach dem Gutachten der Obduzenten ist der Tod durch Verblutung eingetreten. Weitere Schlüsse über die Todesart konnten aus dem Leichenbefunde nicht gezogen werden. Daß die Leiche reinlich gewaschen gewesen sei und die That nur an dem entkleideten Kinde vorgenommen sein könne, ist gleichfalls in keiner Weise festgestellt worden.

Barmen, 12. September. **Gräßliche Unthat.** Die „Barm. Ztg." schreibt: Unter Hagen berichten wir von einer gräßlichen Unthat, die sich dort im Walde zugetragen hat. Wie wir nun hören, stammt die Frau, die bei lebendigem Leibe mit Petroleum begossen und angezündet wurde, aus unserer Stadt und ist die Ehefrau eines auf der Ehrenstraße wohnenden Fuhrknechts K. Neben der Aermsten fand man am Thatort auf der Erde liegend Papiere, die auf den Namen des K. lauteten. Man nahm an, daß derselbe der Thäter sei und die Papiere bei der That verloren habe, da die Frau merkwürdigerweise bei der Polizei bei ihrer Auffindung nicht ihren Familiennamen, sondern ihren Jungfrauennamen angab. Herr Polizei-Inspektor Mayer von Hagen begab sich infolgedessen gestern hierher, um weitere Ermittelungen anzustellen. K. wurde in Velbert, wohin er einen Geschäftsreisenden gefahren hatte, angetroffen und es stellte sich nun heraus, als er nach Hagen gebracht worden war, daß die Schwerverletzte seine eigene Frau sei; seine Thäterschaft ist daher vollkommen ausgeschlossen. Die Frau hatte sich von Hause entfernt, nachdem sie mit ihrem Manne einen Zwist betreffend einiger Sparkassenbücher gehabt hatte, die dieser vermißte. Man nimmt an, daß sie diese Bücher oder das Geld bei Verwandten aufbringen wollte und auf dem Wege dahin in so schauderhafter Weise angefallen worden ist.

):(**Kleve,** 12. September. Die Tage, an denen der große **internationale Radwettstreit Basel-Kleve zum Austrag** kommen wird, stehen nun nahe bevor. Der deutsche Radfahrerbund hat mit fieberhafter Thätigkeit für eine musterhafte Organisation Sorge getragen. Sechzehn Kontrollstationen und elf Hauptkontrollstationen sind errichtet worden. An letzteren müssen sämtliche Fahrer zur Bescheinigung absteigen, und zwar an folgenden Orten: Neubreisach (52,2 Kilometer), Plobsheim (116,1 Kilometer), Selz (171,7 Kilometer), Speyer (231,8 Kilometer), Oppenheim (297,3 Kilometer), Mainz (318,3 Kilometer), Bacharach (362 Kilometer), Capellen (408 Kilometer), Remagen (450 Kilometer), Wesseling (498,3 Kilometer), Moers (565,7 Kilometer). Gemeldet haben sich 48 Teilnehmer, darunter alle berühmten Fahrer, deren Namen aus den früheren großen Distanzfahren bereits weithin bekannt geworden sind. Außer den 48 Gemeldeten werden, nach auswärtigen Zeitungsberichten, noch außer Konkurrenz teilnehmen: Fischer (München), Trifoni (Italien), Lesna (Frankreich), Petersen (Christiania). Fast sämtliche Distanzfahrer haben die gewaltige Strecke von Basel nach hier schon einmal gefahren, einesteils, um sich für die Distanzfahrt zu trainiren, dann auch, um die Wege näher kennen zu lernen. Wenn nun auch das Interesse für diese große radsportliche Veranstaltung, wie aus den täglichen Berichten selbst der größten Zeitungen zu ersehen, in ganz Deutschland und weit über dessen Grenzen hinaus bereits ein allgemeines war, so ist dasselbe in den letzten Tagen doch noch bedeutend gesteigert worden, seitdem bekannt geworden ist, daß die Teilnehmer diesmal um einen Kaiserpreis kämpfen dürfen. Am vergangenen Sonntag gelangte auf telegraphischem Wege die Nachricht hierher, daß unser Kaiser einen Ehrenpreis zu dieser Distanzfahrt, und zwar einen silbernen Becher, gestiftet habe. Außer diesem Ehrenpreis Seiner Majestät und den von dem deutschen Radfahrerbund ausgesetzten wertvollen Preisen wird noch ein Ehrenpreis der Stadt Kleve und ein Ehrenpreis der Damen Kleves den Siegern gewiß sein. Sehr interessant durfte an den Tagen der Fahrt der Aufenthalt in Kleve sein, dem Ziele der großen Tour. Ununterbrochen werden hier von den einzelnen Kontrollämtern Nachrichten einlaufen, wodurch den hier Anwesenden Gelegenheit geboten ist, sich jederzeit ein klares Bild über den Verlauf des Rennens machen zu können. Außer durch den Draht werden durch die Pfleglinge des klever Brieftauben-Vereins von Neubreisach (50 Kilometer), Straßburg-Neudorf (119 Kilometer) und Köln (500 Kilometer) hinterm Start, Mitteilungen nach hier überbracht werden. Einen schönen und einem solch Aufsehen erregenden sportlichen Unternehmen würdigen Abschluß wird das Distanzfahren durch die nachfolgenden, großen Festlichkeiten, welche in Kleve zu Ehren der Distanzfahrer veranstaltet werden, finden. Das Komitee ist hier eifrigst beschäftigt, die schon seit mehreren Wochen betriebenen Vorarbeiten zu ende zu führen, und es darf wohl kühn behauptet werden, daß den Distanzfahrern noch nirgend ein so schöner Empfang bereitet und eine so warme Gastfreundschaft zuteil geworden ist, als ihrer in Kleve harrt. Die Reihe der dreitägigen Festlichkeiten dürfte wohl allenthalben durch die allerorts aushängenden Plakate genügend bekannt sein. Die größte Anziehungskraft auf die vielen Besucher, welche von nah und fern an diesen Tagen dem schönen Kleve zuströmen, werden ohne Zweifel die am Montag-Mittag in den Schützenhaus-Anlagen stattfindenden Volksbelustigungen ausüben, bei welcher Gelegenheit ein ganzer Ochse am Spieß gebraten und später portionsweise verkauft werden wird. Ein feister Ochse ist bereits erstanden und die Arbeiten der notwendigen maschinellen Einrichtungen sind schon so weit gediehen, daß die Maschine erster Tage wird aufgestellt werden. Auch die auf Dienstag-Abend angesetzte Wasserfahrt in mit Lampions beleuchteten Kähnen auf dem Kermisdahl, wobei die Mitglieder der mehrfach preisgekrönten „Liedertafel Concordia" in liebenswürdiger Weise durch Gesangsvorträge diese Nummer des Festprogramms verschönern helfen werden, dürfte namentlich auf die Fremden einen dauernden Eindruck hinterlassen und den mehrtägigen Festlichkeiten einen würdigen Abschluß geben.

Kassel, 11. September. **Im Alter** von 71 Jahren starb gestern hier der Generallieutenant **von dem Busschе-Haddenhausen,** welcher sich im französischen Kriege, insbesondere in der Schlacht von Gravelotte auszeichnete und mit dem eisernen Kreuze erster Klasse dekorirt wurde.

w **Homburg v. d. H.,** 12. September. **Der Prinz von Wales** ist heute nach dreiwöchigem Aufenthalte von hier nach London abgereist.

* **Swinemünde,** 13. September. Die Stadt ist von Fremden überfüllt. **Prinz Adalbert und Erzherzog Karl Stefan** trafen gestern hier ein und übernachteten an Bord der „Hohenzollern".

* **Budapest,** 13. September. **Der Kaiser Franz Josef** trifft Sonnabend-Nacht hier ein und empfängt am Sonntag in der ofener Hofburg die Mitglieder der diesjährigen Delegationen.

* **London,** 13. Septbr. **Die Prinzessin Heinrich** ist gestern nach Balmoral in Schottland abgereist.

* **Rom,** 13. September. Die „Tribuna" meldet: In der Nacht zum Montag **verhaftete eine Patrouille** der päpstlichen Gendarmen **im vatikanischen Garten** bei einem **für den Papst reservirten Gartenhause zwei Personen,** die bei Annäherung der Patrouille die Flucht ergriffen. Eine Waffe wurde bei ihnen nicht vorgefunden. Die „Tribuna" bemerkt, die Waffen möchten die Verhafteten auf der Flucht weggeworfen haben. Die beiden wurden in die Kaserne der päpstlichen Gendarmen gebracht und am Morgen der italienischen Polizei überantwortet. Letztere bewahrt über das Vorkommnis strenges Stillschweigen.

Vermischtes.

—w **Eisenach,** 12. September. **Die Historiker-Versammlung** ist heute geschlossen worden. Die nächstjährige Versammlung wird in Konstanz abgehalten werden. Zum Vorort wurde wiederum Berlin gewählt.

—w **Paris,** 12. September. Hier wurden **zwei Italiener verhaftet,** welche der Teilnahme an dem im Juni 1892 zum Nachteil einer Frau Maßmann in einem hamburger Hotel begangenen Diebstahl von 150 000 Franken beschuldigt sind.

Standesamtliche Nachrichten.

Anmeldungen vom 12. September 1894.

Aufgebote. Maschinist Heinrich Kleineberg, Kirchenstraße 40, mit Mathilde Döpking, 2. Kampstraße 51. Ingenieur und Chemiker Friedrich Schulte, Heiligerweg 47, mit Meta Lilia, Stettin. Zuschläger Wilhelm Schulte, Mönchengang 4, mit Sophie Köchling, Lippstadt. Bureauaufseher Anton Goßmann mit Agnes Bönniger, Bochum. Handlungsgehülfe Herm. Ingerfurth mit Henriette Busch, Herne.

Eheschließungen. Schlosser Friedrich Kuhr mit Maria Bobart, Zimmerstraße 8. Brauer Anton Benkert mit Maria Grothe, Burgholzstraße 77.

Geburten. 1 Sohn: Postpaketträger Heinrich Senge, Krautstraße 5. Bergmann August Wortelmann, Hohe Straße 166. Bäckermeister August Niermann, Märkische Straße 11a. — 1 Tochter: Bierverleger Lambert Schümer, Friedrichstr. 8. Schlosser Heinrich Voß, Schlosserstr. 38.

Todesfälle. Ida Vogelsänger, Sölderstraße 28, 1 M.

Musikalisches.

In jedem Herbst, wenn in unserer Stadt die Theatersaison ihren Anfang nimmt, eröffnet Herr Ziegler in Dorstfeld die Wintersaison und zwar wird nächsten Sonntag, den 16. September, das erste Konzert stattfinden. Die Musik ist auch für den kommenden Winter wieder der Giesenkirchenschen Kapelle übertragen und werden die Konzerte abwechselnd von den Herren Max Franz Giesenkirchen und van Arnhem dirigirt. Genannte Herren sollen wieder ein aus 25 Personen bestehendes, ausgezeichnetes Orchester engagirt haben, was umsomehr zu erwarten ist, als die Giesenkirchensche Kapelle die Musik im Stadttheater ebenfalls übernommen hat. Wir weisen gern auf die Ziegler-Konzerte hin und dürfen dem musikliebenden Publikum manchen schönen Genuß in Aussicht stellen, da auch der Aufenthalt im Zieglerschen Wintergarten, welcher vollständig renovirt ist, ein sehr angenehmer ist und die Verpflegung, wie immer, vollauf befriedigt. Das Eintrittsgeld beträgt für die Konzerte mit nachfolgendem Kränzchen nur 30 ₰. Eine lobenswerte Einrichtung wird noch getroffen werden. Wie uns die verehrliche Direktion der Straßenbahn mitteilt, wird für die Sonntag-Nachmittage der 6 Minuten Verkehr bis Dorstfeld eingeführt werden.

Vereins-Nachrichten.

Aus dem Inserate der heutigen Zeitung ersehen wir, daß der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Konkurrenz" am nächsten Sonnabend, den 15. d. M., abends 8 Uhr, sein Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball, feiert. Wir können den verehrten Besuchern schon jetzt versichern, daß die Vergnügungs-Kommission schon lange an den Theaterstücken geprobt hat und wird sich seiner Aufgabe aufs beste erledigen, weshalb wir dem Verein ein volles Haus wünschen.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Kohlen und Kokes-Versand. Von den Zechen und Kokereien des Ruhrbezirks sind im August 1894 in 27 Arbeitstagen 301 521 und auf den Arbeitstag durchschnittlich 11 168 Doppelwagen zu 10 Tonnen mit Kohlen und Kokes beladen und auf der Eisenbahn versandt worden gegen 285 824 und auf den Arbeitstag 10 586 in demselben Monat des Vorjahres bei gleichen Arbeitstagen. Es wurden mithin im August des laufenden Jahres auf den Arbeitstag 582 und im ganzen 15 697 Doppelwagen oder 5,5 Prozent mehr gefördert und zur Versendung gebracht, als in derselben Zeit des Jahres 1893. Der Monat August 1894 ergibt überhaupt die bis jetzt im Ruhrbezirk erreichte höchste Förderung und größte Versandziffer, welche die bis dahin höchste im Monat Oktober 1893, die 296 959 Doppelwagen betragen hat, noch um 4662 Doppelwagen übersteigt. Im Saarbezirk stellt sich der Versand an Kohlen und Kokes auf der Eisenbahn im Monat August 1894 auf 43 543 Doppelwagen gegen 39 498, in Oberschlesien auf 118 981 gegen 116 332 und in den drei Bezirken zusammen auf 464 045 gegen 441 654 und war mithin im Saarbezirk 4045 Doppelwagen oder 10,2 Prozent, in Oberschlesien 2649 Doppelwagen oder 2,6 Prozent und in den drei Bezirken zusammen 22 391 Doppelwagen oder 5,1 Prozent höher als in dem gleichen Zeitraume des Jahres 1893. Die Gesamtförderung bezw. der Versand in den ersten acht Monaten des laufenden Jahres beträgt im Ruhrbezirk 2 239 258 Doppelwagen gegen 2 094 232, im Saarbezirk 335 060 Doppelwagen gegen 289 088, in Oberschlesien 760 918 Doppelwagen gegen 771 176 und in den drei Bezirken zusammen 3 335 236 Doppelwagen gegen 3 155 096 Doppelwagen und stellt sich demnach im Ruhrbezirk 144 416 Doppelwagen oder 6,9 Prozent und im Saarbezirk 45 972 Doppelwagen oder 15,9 Prozent höher, in Oberschlesien aber um 10 258 Doppelwagen oder 1,3 Prozent niedriger, in den drei Bezirken zusammen aber gleichfalls um 180 140 Doppelwagen oder 5,7 Prozent höher als in derselben Zeit des Jahres 1893.

* **Köln,** 12. Sept. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 13,25, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 13,00, Hafer, alter hiesiger loko —,— do. neuer hiesiger 12,25, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Oktober 45,70 Br., per Mai 46,20 Br. — Bedeckt.

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	11./9.	12./9.		11./9.	12./9.
Berl. Hand.-Gesellsch.	146,00	146,70	Hibernia	134 50	135,00
Darmstädter Bank	145 00	146,20	Hörder St.-Prior.	67,20	66,50
Diskonto-Gesellsch.	196,60	197,30	Kölner Bergwerk	146,50	147,00
Dtsch. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm, conv.	117 00	117,00
Aplerbeck. Margarethe	126,75	127,00	dto. St.-Prior.	174,00	174,20
Bochumer Gußstahl.	140,00	140,00	Königs- u. Laurahütte	130,20	130,90
Bonifazius	98,1	98,50	Louise Tiefbau, Aktien	57,20	57,50
Consolidation	169 50	170,25	dto. St.-Prior.	92,50	92,50
Dortmunder Bergbau	10,30	10,20	Dortmund-Enschede	131,50	131,10
Dortmunder Union	63 40	63,90	Pluto, Aktien	131,00	131,00
Gelsenkirchen	161,20	162 70	dto. St.-Prior.	—,—	144,75
Harpener	143 00	145,00			

* **Bremen,** 12. Sept. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum.** (Offizielle Notirung der bremer Petroleum-Börse.) Sehr fest. Loko 4,75.

* **Glasgow,** 12. Septbr. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 43 sh. 11½ d.

* **New-Yorker Schlußkurse.** (Telegramm.)

	11./9.	12./9.		11./9.	12./9.
Petrol. Pipe-line-Cert	82⅞	82¾	Weizen Sept.	59⅛	59⅛
Petrol. in New-York	5,15	5,15	Oktober	61⅜	61⅜
Mehl Januar	2,15	2,15	Dezember	66¼	66¼
Mais Juli	64	64¼	Fracht für Getreide	1	1
Weizen loko	58⅞	59⅛	Schmalz, Rothe Broth.	9,60	9,60
August	58⅝	58⅝	Kaffee Nr. 7.	15¾	15¾

* **Chicago.** (Telegramm.)

	11./9.	12./9.		11./9.	12./9.
Weizen Sept.	54⅜	54⅝	Mais Dezember	54¼	55⅛
" Dez.	57⅝	57⅜	" Mai	—	—
Mais Sept	57¼	57⅝	"	—	—
" Oktober	57½	57¼			

Weizen fest und steigend eröffnet, ermattete im Verlaufe auf Verkäufe, später wieder steigend, Schluß fest. Mais fest.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 15. September. Der Beisitzer und Mitbegründer des Konzerthauses, **Franz Wehding,** ist am Herzschlag gestorben.

* **Wildparkstation,** 13. Sept. **Die Kaiserin** ist um 7¼ Uhr hier eingetroffen; sie begab sich gleich nach dem neuen Palais.

Am Montag, den 10. d. Mts., starb infolge eines Unfalls auf der Jagd, der 12425

Königliche Assistenzarzt 1. Klasse der Reserve,

Herr Dr. Gottfried Jesse.

Der Offizierverein verliert in dem Verstorbenen einen lieben Kameraden, dem ein treues Andenken bewahrt werden wird.

Die Beerdigung findet Freitag, den 14. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, vom Bahnhof in Witten aus statt.

Dortmund, den 12. September 1894.

Der Vorstand des Offizierevereins:

von Auer,
Oberst.

Hamburger Fisch-Compagnie,

Brückstrasse 40. Rheinische Str. 38. Münsterstrasse 43. Ostenhellweg 29.

Wir empfehlen diese Woche **ganz besonders:**

ff. fetten Cabliau,
à Pfd. im ganzen Fisch **20 Pf.,** à Pfd. im Ausschnitt **25 Pf.,**
Schellfische, grosse à Pfd. 25 Pf., mittel à Pfd. 20 Pf., (Prachtwaare), kleine à Pfd. 15 Pf.,
ff. Schollen 25 Pf., **ff. Backfische** 20 und 25 Pf.,
ff. Seehecht à Pfd. im Schnitt 30 Pf.,
ff. Flusshecht à Pfd. 75 Pf., **ff. Rothzungen** à Pfd. 60 Pf.,
ff. Zander à Pfd. 75 Pf.,
ff. Seezungen, Salm etc.
Neue, grosse, Holländer
Vollheringe à Dtzd. 50 Pf.,
100 Stück 3½ Mk., à Tonne 24 Mk.
Täglich frische, feine [12426
Rauch-Waaren.
Feine Marinaden! Feine Conserven!

Noten-Mappen empfiehlt billigst C. L. Krüger'schen Bchhandlg.

Brieftauben-Liebhaber-Verein
„Concurrenz",
Dortmund.
Das Stiftungs-Fest
unseres Vereins, bestehend in
Concert, Theater u. Ball,
findet am
Sonnabend, den 15. Septbr. cr.,
Abends 8 Uhr,
im „Schwarzen Raben" (Hrn. **Mellmann**), Wißstraße, statt.
Karten sind im Vorverkauf à 50 ₰, eine Dame frei, zu haben bei den Mitgliedern, im Vereinslokal bei Herrn **Balster,** Ostenhellweg, und Herrn **Mellmann.** Kassapreis 75 ₰.
12429 **Der Vorstand.**

Dortmunder Bank-Verein.
s 5110

Status
per ultimo August 1894.

	ℳ
Activa.	
Wechsel-Bestand	3 042 950,01
Kassen-Bestand	136 452,05
Effecten	249 380,25
Guthaben bei Banquiers und täglich einziehbare Forderungen	1 890 435,39
Diverse Debitoren	3 048 862,32
Sonstige Activa	373 708,46
Passiva.	
Actien-Kapital	3 001 500,—
Reservefonds	266 726,99
Special-Reservefonds	71 594,02
Depositen (drei- u. sechsmonatl. Kündigung)	909 126,90
Giro- (Check-) Einlagen (tägliche Kündigung)	1 571 677,58
Accepte	783 232,50
Creditoren	1 276 473,44
Sonstige Passiva	861 457,05

Mein in Witten a. d. R. gelegener
rentabler Gasthof
ist mit 12 000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Nur zahlungsf. Selbstreflektanten erhalten nähere Auskunft.
12430† **Richard Schlüter,** Gerberstr. 17.

Glanz-Bügel-Cursus.
Unterricht v. 2—5 Uhr Nachm. Honor. 6 ℳ. Brüderweg 20, Seiteneing., 1 T.

Empfehle mich als Kleidermacherin.
Baumstraße 21, 2. St.

Unter dieser Rubrik: Preis per Zeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Auskunft unr Münchenworde 2, an der kathol. Kirche.

Eine alte, solide, deutsche
Transport-Versicherungsgesellschaft
sucht für den Bezirk
Dortmund
einen tüchtigen s 5111†
General-Agenten
unter günstigen Bedingungen.
Geeignete Bewerber wollen sich an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** unter **J. Z. 7130** wenden.

Erfahrener Conditor
gesucht. Eintritt 1. Octbr. ; 12431
H. Specht, Annen,
Conditorei und Bäckerei.

30—40 Knechte, Mädchen u. Hausbälterinnen k. Stellen erh. und eine Waschfrau sucht Stelle zum Waschen. ; Frau **Bohnekamp,** Friedhof 16.

Bornstraße 24.
Suche für mein **Maler- u. Anstr.-Geschäft einen Lehrling** zum sofort. Eintritt. **A. Acquistapace,**
! **Bornstraße 24.**

Modes.
Gewandte, **2. Arbeiterin,** welche schon längere Zeit selbstständig gearbeitet hat, sucht per sofort oder später Stellung. Schriftl. Angebote unter 12432 an die Geschäftsstelle. *

Tücht. Zimmermädch. sof. geg. h. Lohn gesucht. „Westfälischer Hof", Brückstr.†

Ein prop., flinkes **Morgenmädchen** sofort gesucht. Schützenstraße 1.†

Suche zum 15. Oktober oder 1. November ein in der Küche durchaus erfahrenes **Dienstmädchen,** welches sämmtliche häusliche Arbeiten verrichten muß. 12433 r
Zu erfr. Hamburger Str. 73, 1 Tr.

Gesucht per sofort ein ält. Mädchen oder Witwe ohne Anhang als **Haushälterin.**
Zu melden Hermannstr. 10, part.

Ein in allen häuslichen Arbeiten erfahrenes, ev. **Mädchen** sucht Stellung in einem besseren Haushalt.
Näheres Wilhelmstraße 25. ‡

Ein properes **Morgenmädchen** für sofort gesucht. †
Meldungen in den Mittagsstunden zwischen 12 u. 3 Uhr Viehmarktstr. 2 erb.

Properes Küchen- und Hausmädchen von auswärts, mit guten Zeugn., und **Kindermädchen** suchen sof. od. 1. Okt. Stellen. ; Weberstr. 18.

Ein ordentl. **Dienstmädchen** für kl. Haushalt per 1. Oktbr. gesucht.
; Markt 17.

Mädchen, Ackerkn. erh. sof. Stellen. Mariengasse 4, an der Marienkirche. ‡

Die **herrschaftlich** eingerichteten
Wohnhäuser,
für je 1, event. 2 Familien,
Westwall 36, 38 und 40,
in feinster Lage Dortmunds, sind **verkäuflich** und können am **1. Nov. d. J.** bezogen werden. ; 12428
Näheres **Westwall 36.**

Eine sch. **Bodenstube** an e. anständ. Mann sof. zu verm. ; Steinstr. 3, 2. Et.

3 große **Bodenz.** an ruhige Familie zu vermiethen. ! Zimmerstraße 26.

Nahe der Brückstraße ist ein
Ladenlokal,
groß und hell, mit Gasbeleuchtung, für Filiale, Bureau oder für einen Ausverkauf sehr geeignet, per 1. Oktober oder später zu vermiethen. Näh. in der Geschäftsst. 12434

Versetzungshalber ;
2 schöne Zimmer
mit Zubehör in besserem Hause auf sofort oder später zu vermiethen.
Die Geschäftsst. sagt wo. 12427

1 Wohnung von 3 schönen Zimm. per 1. November zu verm. !12422
Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Schöne **Wohnung** von 3 Zimm. per 1. November zu vermiethen.
! Andreasstraße 1.

Auf sofort **3 Bodenzimmer** zu verm.
† Kesselstraße 54.

Zwei Zimmer per 1. Novbr. zu vermiethen. ; Leopoldstr. 30.

Part.-Wohnung v. 3 Z. a. ruh. Leute sof. od. spät. zu verm. 1. Kampstraße 31.†

2 u. 3 Stuben pr. Nov. zu verm. b. **Busch,** Treibstr. 85, Schützenstr.-Ecke.†

Zum 1. April 1895 wird eine
Wohnung
von 6 Zimmern, mit Kuche und zwei Bodenzimmern, oder kleines Haus in schöner Lage zu miethen gesucht.
Schriftliche Angebote u. M D s 5112 an die Geschäftsstelle. †

Ein möbl. **Zimmer** in der Nähe des Wißstraßen- od. Westenthores ges.
Schriftliche Angebote mit Preisang. sub 12423 an die Geschäftsst. d. Ztg.†

G. **Kost** u. schön **Log.** Heiliger Weg 20.†

Kost u. Logis. Rhein. Str. 91. †

Steckbrief.

Gegen den unten beschriebenen, flüchtig gewordenen **Heinrich Arndt**, geboren am 16. Oktober 1851 zu Klein-Rodau, Kreis Stuhm, zuletzt in Kirchderne beim Gutsbesitzer Schulte-Rödding wohnhaft, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls und Unterschlagung verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängnis abzuliefern. D 689/94 IV.

Dortmund, den 10. Septbr. 1894.

Königliches Amtsgericht.

Beschreibung:

Derselbe ist untersetzter, kräftiger Statur, hat dunkle Haare, dunkle Augen, gewöhnliche Nase und gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne, dunklen Schnurrbart, ovales Kinn und ovale Gesichtsform, gesunde Gesichtsfarbe und keine besonderen Kennzeichen.

Zeugenaufruf.

In der Strafsache gegen **Brandl**, D 711-94 IV, soll der Bergmann **Heinrich Schroer**, bisher bei der Wittwe Pautz zu Rüdingshausen wohnhaft gewesen, im Termine

am 5. Oktober 1894,
Morgens 10½ Uhr,

Zimmer Nr. 37, vor dem Königlichen Schöffengerichte in Dortmund als Zeuge vernommen werden.

Da der gegenwärtige Aufenthalt des ꝛc. Schroer unbekannt ist, wird derselbe hierdurch zum vorbenannten Termine geladen, sowie Jeder, dem die Adresse des Schroer bekannt ist, ersucht, sein Erscheinen im Termine zu veranlassen.

Dortmund, den 10. September 1894.

Königliches Amtsgericht.

Gutes Sopha zu verkaufen.
Kaiserstraße 7 2 Tr. r

Steckbriefs-Erledigung.

Der gegen den Oberkellner **Max Josef Ripphahn** aus Dortmund, geboren zu Stommeln bei Köln, unterm 31. August cr. erlassene Steckbrief ist erledigt und wird hierdurch zurückgenommen. (J⁴ 831/94)

Dortmund, den 10. September 1894.

Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

Kartoffel-Verkauf.

Am Dienstag, den 18. ds. Mts.,
Nachmittags 4 Uhr,

werde ich **„in der Oevesheidt"** circa 7 Morgen gut geratene, rauhrote **Kartoffeln** nummernweise meistbietend zum Verkaufe aussetzen. 12419 r

Oespel, den 12. September 1894.

Bockholt.

Bekanntmachung.

Die Zinsscheine Reihe II, Nr. 1 bis 20, zu den Schuldverschreibungen der preußischen konsolidirten 4prozentigen Staatsanleihe von 1885 über die Zinsen für die Zeit vom 1. Oktbr. 1894 bis 30. Septbr. 1904 nebst den Anweisungen zur Abhebung der folgenden Reihe werden vom 1. September 1894 ab von der Kontrolle der Staatspapiere hierselbst, Oranienstraße 92/94, unten links, Vormittags von 9 bis 1 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage und der letzten drei Geschäftstage jeden Monats, ausgereicht werden.

Die Zinsscheine können bei der Kontrolle selbst in Empfang genommen oder durch die Regierungs-Hauptkassen, sowie in Frankfurt a. M. durch die Kreiskasse bezogen werden.

Wer die Empfangnahme bei der Kontrolle selbst wünscht, hat derselben persönlich oder durch einen Beauftragten die zur Abhebung der neuen Reihe berechtigenden Zinsscheinanweisungen mit einem Verzeichnisse zu übergeben, zu welchem Formulare ebenda und in Hamburg bei dem Kaiserlichen Postamte Nr. 1 unentgeltlich zu haben sind. Genügt dem Einreicher eine nummerirte Marke als Empfangsbescheinigung, so ist das Verzeichniß einfach, wünscht er eine ausdrückliche Bescheinigung, so ist es doppelt vorzulegen. Im letzteren Falle erhalten die Einreicher das eine Exemplar, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sofort zurück.

Die Marke oder Empfangsbescheinigung ist bei der Ausreichung der neuen Zinsscheine zurückzugeben.

In Schriftwechsel kann die Kontrolle der Staatspapiere sich mit den Inhabern der Zinsscheinanweisungen nicht einlassen.

Wer die Zinsscheine durch eine der oben genannten Provinzialkassen beziehen will, hat derselbe die Anweisungen mit einem doppelten Verzeichnisse einzureichen.

Das eine Verzeichniß wird, mit einer Empfangsbescheinigung versehen, sogleich zurückgegeben und ist bei der Aushändigung der Zinsscheine wieder abzuliefern. Formulare zu diesen Verzeichnissen sind bei den gedachten Provinzialkassen und den von den Königlichen Regierungen in den Amtsblättern zu bezeichnenden sonstigen Kassen unentgeltlich zu haben.

Der Einreichung der Schuldverschreibungen bedarf es zur Erlangung der neuen Zinsscheine nur dann, wenn die Zinsscheinanweisungen abhanden gekommen sind, in diesem Falle sind die Schuldverschreibungen an die Kontrolle der Staatspapiere oder an eine der genannten Provinzialkassen mittels besonderer Eingabe einzureichen.

Berlin, den 15. August 1894.

Hauptverwaltung der Staatsschulden. Merleker.

3. Ziehung d. 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. September 1894, Vormittags.
Nur die Gewinne über **155** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

212 82 534 1043 137 203 503 11 971 2028 345 98
436 88 592 681 715 51 821 921 3073 131 201 390 405
43 832 955 4057 64 67 149 89 232 99 450 78 538 767
[500] 965 5049 117 478 749 805 23 79 82 91 926 6329
[200] 82 85 517 687 752 89 961 7075 83 201 348 535
893 926 60 71 98 8027 273 557 9113 40 71 210 [200]
45 51 339 52 460 504 709
10006 208 85 420 555 57 98 610 82 740 92 99 [200]
924 73 11114 18 76 255 434 57 59 520 868 924 [200]
12018 125 323 401 513 613 823 13010 27 235 33 383
409 15 [30] 628 760 810 960 14016 40 74 545 743 862
971 15030 223 73 92 342 59 414 96 563 83 633 56 711
73 60 822 73 16095 143 17268 357 534 [200] 652 770
821 [500] 18103 36 475 87 94 56 756 900 18 69 74
19118 93 458 585 640 927 73
20353 540 912 13 27 69 21165 76 224 314 810 964
75 93 22021 146 290 315 83 407 64 590 715 22 27 879
938 23035 192 [200] 313 66 985 24079 195 215 41 438
522 29 80 614 764 72 78 25090 167 311 51 401 27 633
58 785 815 968 26195 221 93 432 505 64 69 91 636 714
942 992 27032 84 128 308 609 44 81 797 895 28293 654
98 [300] 787 905 29286 307 74 545 72 92 856
30050 [500] 91 125 431 619 727 43 51 93 822 31198
440 646 863 32127 275 660 804 90 901 22 33059 75 76
156 299 314 456 510 644 [200] 748 34055 119 253 91
706 25 84 88 856 61 63 917 31 35084 94 186 94 235 375
587 803 4 972 36085 232 65 605 8 17 71 818 37124
591 619 773 839 51 95 38151 293 344 406 44 47 634 942
89223 79 411 706 808 923
40063 172 210 14 698 716 961 70 41317 569 81 728
48 934 42040 256 321 60 532 717 63 43263 99 315 56
419 552 669 71 743 84 844 976 44009 85 205 88 343 94
442 578 663 818 30 97 918 19 45152 235 335 74 89 523
984 84 46103 56 276 82 400 13 32 70 621 736 47021
65 120 42 50 283 651 65 726 817 994 [200] 48313 39 454
591 600 60 83 832 49277 375 417 572 610 16 91 980
50130 206 382 408 532 52 82 866 90 51134 69
453 576 636 38 855 983 52087 110 67 360 74 478 502
546 53403 81 90 555 59 93 862 933 54023 63 136 458
720 99 820 55 [200] 951 55051 646 75 799 912 22
81 56072 384 440 93 542 44 651 58 89 798 840 57408
516 89 649 77 873 58069 327 416 38 77 504 619 46
976 92 59014 249 438 48 534
60010 30 297 687 709 829 45 988 61008 12 17 48
141 456 647 773 858 979 62012 468 607 45 784 892 985
63190 284 335 465 76 603 743 967 92 64119 378 455
90 70 901 39 65011 215 33 352 401 94 577 780 876 [200]
84 66178 416 32 502 48 52 81 635 764 881 97 915
67176 290 429 52 892 68285 93 415 55 94 627 76 704
911 69213 18 71 357 516 800 918
70007 77 86 100 7 31 33 444 56 79 665 75 720 71001
47 48 93 211 572 629 774 86 830 [200] 936 72064 113
271 77 391 470 599 810 907 9 73280 300 41 549 641 57
83 [200] 868 74001 90 155 216 441 845 67 68 981 75006
43 118 237 322 23 26 694 793 847 76029 87 114 67 88
879 566 612 709 835 962 77007 200 72 487 [200] 739
40 41 49 91 828 954 78271 336 [200] 517 50 762 809
964 [200] 95 79133 95 206 [300] 10 404 511 637 773 872
80107 331 67 418 39 535 650 713 802 82 928 45 83
81069 164 203 330 66 98 405 98 530 721 71 78 819 [200]
81 87 82267 375 405 40 532 758 899 973 83 83005 153
267 407 88 525 756 986 84057 232 429 48 604 703 964
85329 481 512 86061 64 168 210 88 543 775 906 87040
265 329 760 898 915 88002 16 26 453 [5000] 698 788
800 89047 79 398 [1500] 497 547 91
90017 152 204 54 489 507 11 731 61 900 91065 109
54 367 80 [300] 97 434 44 846 989 92062 162 305 437
[200] 564 651 59 74 866 982 90 93051 65 100 323 60 439
522 602 817 94017 254 399 535 67 650 731 95034 84
121 249 528 790 936 96162 262 372 519 686 728 67
392 97097 253 390 [500] 555 651 794 808 82 902 56 80
98155 560 94 879 978 99066 189 331 [200] 707 894
100200 357 403 10 69 614 85 887 943 83 101084
224 75 83 372 76 456 569 605 33 777 102027 30 61 673
765 78 89 942 103120 393 517 89 104062 133 238
65 389 439 815 69 105006 57 142 222 48 311 26 27
465 827 907 08039 400 19 33 554 726 40 820 971
107009 86 116 261 397 414 87 536 748 832 108022 403
60 500 80 55 109008 35 102 27 76 350 93 407 583 660
110078 121 73 232 393 490 853 [300] 111122 308
456 532 692 756 826 911 59 112047 346 63 69 628 [200]
735 860 113174 321 434 35 88 722 43 867 917 114467

3. Ziehung d. 3. Klasse 191. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 12. September 1894, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **155** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

209 44 349 89 553 94 819 1073 300 [200] 17 742 809
4 956 98 2094 138 309 25 434 508 698 813 975 3035
40 202 428 501 652 877 971 4221 368 85 482 670 698
817 913 5512 784 87 843 56 903 44 52 76 91 6053 101
63 96 218 308 38 622 27 874 7065 203 38 369 536 74
78 648 739 813 38 8209 18 341 632 75 82 740 98 909 13
32 9023 67 101 47 277 89 342 442 86 554 640 48 69
720 89 [200] 849 967 79
10207 78 434 604 22 31 724 56 909 52 11283 310
77 405 [200] 39 56 89 526 47 677 710 [200] 21 67 88 918
23 64 12062 287 92 95 580 625 [500] 70 72 947 13045 144
343 419 575 650 88 821 14045 219 21 309 66 94 665
882 928 36 15061 108 72 334 499 505 672 82 748 826
925 67 16026 407 93 530 31 683 947 17088 270 427
76 529 768 818 18033 168 234 60 93 370 490 626 834
19179 218 314 503 698 817 924
20084 106 372 429 34 741 855 63 976 92 21310
419 500 677 719 825 22084 99 158 336 458 519 60 64
621 66 864 23007 299 411 556 918 34 24249 424 672
878 25078 238 350 81 568 84 724 849 62 [300] 26093
374 625 819 27122 390 406 43 76 [200] 500 29 30 741
886 984 28132 304 88 449 514 51 702 29079 336 416
67 522 59 947 70
30508 [300] 845 31217 348 95 504 65 78 604 712
865 978 32112 533 713 48 898 33023 87 166 206 41
55 76 327 500 97 670 803 34022 81 276 310 12 79 700
930 [300] 35013 75 313 43 405 51 79 99 504 697 902
58 69 36165 73 556 748 98 930 37141 246 721 817 53
82 38035 56 178 209 436 64 89 608 54 831 62 978 92
39034 235 365 87 493 522 41 93 611 735 946
40123 77 452 658 71 853 41165 293 310 412 60 91
535 45 63 725 837 46 965 42047 100 300 417 625 952
43202 351 53 83 409 64 95 617 767 90 935 44436 976
45279 343 424 87 513 83 [200] 714 831 [200] 45 87 97 916
46001 5 104 12 [200] 91 258 327 684 751 96 950 47050
82 321 79 714 69 70 72 830 902 63 65 48134 231 45 419
44 557 631 705 820 929 49221 88 746 927
50046 160 97 279 352 801 68 91 933 78 51031 214
497 571 669 756 80 931 65 52259 80 92 518 57 60 63
615 17 701 10 800 53090 223 86 647 758 68 843 [200]
910 60 54112 79 84 [200] 711 836 68 959 55104 231
32 71 94 96 301 15 446 49 78 538 648 76 747 81 800 937
56015 169 [200] 298 324 31 438 94 99 639 726 65 83
615 909 46 57208 31 362 70 86 501 34 [200] 71 644 79
731 77 822 98 969 94 58153 252 302 99 495 99 610 18
773 820 89 903 31 59011 172 202 25 579 685 822 70
60084 144 493 95 513 55 76 659 708 45 955 61002
454 58 [300] 218 346 677 62006 113 88 239 97 63159
[1500] 398 758 872 64094 122 284 571 615 68 909
65116 92 413 654 928 73 66079 97 321 507 69 636 979
67018 94 [200] 196 210 59 594 605 37 88 890 68166
681 817 26 33 993 [200] 69160 270 395 484 649 85
808 901
70014 18 94 [200] 98 115 40 50 206 47 782 808 92
960 71011 39 226 59 325 72030 152 383 400 [500] 54
548 73130 494 511 609 37 751 850 [200] 66 917 53
74254 91 313 [30000] 415 84 [200] 553 74 [200] 617 723
32 75017 99 180 227 60 367 91 416 537 648 788 823 36
76155 [200] 327 480 536 83 624 822 [500] 912 38 68
77126 68 342 581 644 824 86 953 78155 59 69 78 212
39 63 581 687 79224 [300] 354 408 542 667 732 48 810
80067 68 301 17 39 73 602 53 735 827 78 81079
291 403 9 34 522 846 82055 [200] 155 [300] 262 300 10
38 41 488 [500] 619 27 28 66 813 69 960 76 83032 143
324 406 94 678 915 84104 57 630 844 [200] 918 61
85090 94 212 16 34 37 336 49 420 48 61 551 806 940 72
86106 81 99 302 64 86 610 39 73 87565 91 897 908
88022 29 72 159 69 406 27 928 48 89190 247 419 [300]
761 906 95
90001 67 89 281 83 353 65 490 726 989 91 91432
516 85 96 724 920 [200] 60 92007 316 533 46 621 84
96 701 93291 371 655 69 [200] 88 981 94185 298 351
73 550 852 940 95085 222 462 85 97 [200] 654 717 818
40 931 96017 144 78 [300] 432 577 831 97059 925 50
98043 69 159 322 [5000] 59 496 632 99080 272 543
692 840 59 980
100000 103 205 79 301 2 494 779 101022 128 57
488 509 29 696 821 900 [300] 102031 65 81 92 313 88
463 628 828 986 103014 155 274 357 516 632 702 18
91 826 104097 154 228 [300] 55 [200] 856 105102 408
690 708 9 99 106013 26 78 156 403 625 778 [200]
107028 67 76 78 160 294 466 541 739 824 108095 196
256 363 466 78 622 889 [200] 96 909 109023 316 40
435 48 568 685 56 721 59 61 73 824
658 788 929 115006 156 288 455 761 894 116052 69
105 265 405 554 604 25 67 773 808 941 117056 67
142 333 683 118036 80 169 421 649 702 57 70 853 98
920 119013 162 362 457 630 [1500] 717
120112 80 266 79 93 309 12 703 81 808 86 923
25 121072 117 204 43 398 431 56 57 643 783 850 81
122475 534 71 97 732 868 990 123303 38 51 494 627
32 985 92 124012 14 38 64 135 257 317 21 [200] 535
61 945 67 75 125030 42 845 63 126305 482 572 801
785 896 929 127846 128066 175 536 835 949 58 88 92
129199 253 408 88 [200] 644 852 55 955
130130 33 316 599 706 80 855 131080 92 174 78
300 449 535 39 647 54 724 51 132019 54 74 77 144 271
310 20 47 424 561 84 614 30 79 751 68 90 802 961 133025
35 115 22 35 75 218 51 399 422 34 658 134009 37 187
256 363 457 720 99 869 88 917 135010 124 39 310 534
87 606 88 715 881 987 136109 271 306 61 515 659 919
137070 95 [30000] 139 73 276 304 538 45 76 791 868
138109 420 26 80 728 [45000] 809 906 18 67 139062
110 84 290 91 363 560
140022 146 87 264 388 97 504 23 611 12 749 61
840 87 961 68 141107 248 445 65 84 555 646 774 836
[300] 69 951 54 [200] 142267 469 722 83 143126 447
50 93 609 92 741 879 144124 350 52 426 618 984 92
145405 146098 178 95 449 750 844 60 948 50 147064
104 61 337 61 421 706 10 28 839 953 148075 115 63
259 329 417 79 862 149051 405 27 95 562 99 779 96
150422 517 610 737 957 151165 74 253 465 515
23 733 152065 67 76 102 232 306 25 443 63 509 58 661
[300] 717 59 883 153106 8 83 201 529 69 709 46 63 861
925 154050 54 138 559 60 652 81 771 990 155096 173
231 347 507 8 29 77 666 876 79 156159 361 81 471
[1500] 83 617 870 968 157006 63 528 74 747 94 982
158234 47 511 159011 48 49 75 116 237 309 78 666
99 907 42 90
160226 88 495 689 748 66 85 806 13 97 161018 26
155 358 428 93 565 696 759 75 861 93 965 88 162017
24 67 143 52 [200] 352 [200] 491 528 717 822 909 [200]
75 163257 307 15 164141 83 340 419 583 930 94
165118 226 361 473 520 55 836 96 916 166076 116 249
89 471 567 662 724 811 167100 375 543 703 943 64 85
168063 264 73 503 34 40 87 610 40 71 706 51 809 967
169098 182 86 761 868 89
170123 276 84 372 438 48 56 585 621 98 758 [300]
992 171061 63 132 58 499 612 950 66 172111 256 317
702 80 948 95 173042 234 48 69 396 413 40 513 97 638
726 29 174000 100 95 201 57 320 72 899 [200] 952 70
175042 60 102 218 49 468 627 791 840 176171 226 340
424 535 833 177310 26 432 44 544 769 82 178095
[200] 186 220 517 749 [200] 55 906 179042 378 546 96
732 995
180010 40 51 84 208 580 680 837 923 181106 303
544 89 98 652 704 948 182025 49 123 375 400 12 22 55
857 76 912 92 183298 339 45 440 58 93 513 31 73 669
184092 563 746 [200] 56 918 185080 365 301 46 481
568 634 186035 117 267 386 425 54 73 86 613 761 810
45 187026 194 225 59 424 655 782 883 944 188047
194 240 64 93 306 28 81 449 548 623 786 800 987 189161
213 69 384 465 522 712 18 33 64 951
190094 107 281 88 530 88 726 805 32 78 191016
115 97 538 54 621 57 742 836 906 192062 256 90 334
613 36 707 193031 255 391 456 57 533 625 54 [500]
194041 48 68 186 545 88 691 719 70 809 20 195004
45 70 73 103 41 240 57 73 318 77 545 59 69 611 789
811 36 55 196006 114 71 582 99 732 91 898 931 197198
496 590 668 94 715 39 62 93 198010 324 50 433 638
728 944 59 199080 135 37 765 [200] 865 922 42
200211 352 433 558 730 [300] 824 201325 683 790
814 37 924 202131 209 81 448 500 20 96 742 44 895
203106 44 270 689 717 811 945 204001 129 315 35 41
94 486 536 70 91 97 [200] 602 849 930 94 205007 192
255 428 501 631 37 812 918 29 206073 [200] 119 99 237
307 514 609 731 38 62 830 35 38 207052 209 378 517
91 629 81 705 11 38 208220 89 487 510 79 615 702 25
66 91 912 209060 63 475 544 93 640 91 758
210041 153 72 204 502 35 88 676 911 68 211107
212 [200] 68 82 418 686 744 85 [300] 870 [500] 76 80 82
905 212211 15 37 365 565 774 213004 64 120 22 253
427 683 716 214126 [300] 394 814 968 215043 204 86
93 336 65 66 85 527 771 90 93 859 216075 136 53 403
668 733 36 58 99 935 53 217277 79 438 561 84 638 55
704 854 989 218014 101 517 754 67 824 30 44 983
219022 193 95 213 39 88 353 414 67 726 46 883 962
220016 29 205 19 352 [200] 70 615 963 71 221117
201 15 68 532 649 59 790 965 222012 54 [500] 98 124
206 570 77 617 728 223067 166 211 224030 141 218
81 372 688 890 225134 60 228 360 469 73 97 502 10
110116 225 336 406 18 594 610 111042 49 97 320
44 636 878 112020 120 37 277 542 [200] 675 815 113143
299 330 98 403 645 90 855 66 981 94 114061 408 686
950 [200] 96 115055 183 93 488 507 631 734 817 971
116070 213 64 572 79 693 831 65 913 117075 156 269
78 384 438 552 621 920 118121 78 92 294 332 39 435
87 599 715 841 54 66 119007 35 224 354 464 525 81
83 613 87 922
120010 47 103 84 525 627 59 728 891 938 88 121092
126 95 [200] 343 633 80 847 95 941 74 122317 [1500]
77 705 28 34 880 970 123084 128 60 268 608 26 70 73
765 124311 89 496 797 866 905 11 125104 203 [3000]
319 36 668 73 731 998 126456 85 515 37 967 127069
230 71 382 128269 79 365 470 858 919 129102 13
470 696
130427 31 832 82 131076 120 29 38 88 237 46 56
338 416 17 35 72 596 612 893 934 [300] 38 132085 110
217 66 330 463 545 94 95 821 939 65 133028 [200] 56
234 69 346 404 559 91 93 845 916 [200] 50 134016 147
62 255 59 374 401 20 536 738 135032 40 263 582 [5000]
745 958 136088 228 331 557 764 71 977 84 98 137012
201 11 327 [300] 36 457 735 933 138252 65 400 4 66
883 92 139063 141 46 277 536 737 924
140029 69 396 [200] 565 653 748 809 914 141016 66
88 168 366 70 449 83 92 707 825 78 142053 90 196 236
472 718 143068 117 238 47 313 84 680 810 21 916
144183 211 321 79 80 528 59 77 653 745 51 958 145062
[5000] 278 577 858 146055 [200] 254 409 30 54 553
68 879 931 147068 [200] 259 486 586 840 976 148023
63 121 67 423 539 717 149022 276 406 585 903 5
150231 52 98 323 412 626 41 97 708 [300] 71 82 85
907 151192 97 258 417 69 502 9 608 736 [300] 51 875
947 152084 111 206 64 304 66 746 63 905 18 27 153011
160 220 306 75 92 440 592 616 59 791 94 834 66 91 96
154073 500 611 730 803 56 61 960 83 155028 74 326
558 642 76 760 955 156096 101 16 68 283 385 560 710
805 74 900 50 52 157259 377 561 87 88 [200] 638 44
766 884 974 97 158058 161 282 350 454 69 599 709 95
830 995 159485 975
160013 268 70 592 759 72 851 161004 50 64 72
152 84 443 60 682 162108 77 209 84 413 66 530 82 693
839 163082 339 56 57 649 717 954 164134 294 383
526 58 634 35 52 70 863 [200] 70 165090 286 95 340
96 409 81 693 166001 296 315 95 526 27 611 77 736
898 947 167279 353 512 79 612 168142 286 398 705
985 169045 209 393 431 666 738 882
170108 354 435 36 924 53 171109 651 738 82 889
976 172094 169 75 212 309 73 462 663 744 173149
409 703 25 829 972 174003 151 264 309 442 673 702 9
841 932 175079 183 245 54 77 367 652 743 918 176139
54 463 91 788 868 [200] 902 3 177144 343 582 872 950
178150 64 82 274 337 501 47 86 791 97 802 57 179058
344 51 67
180031 63 457 503 704 98 853 85 181011 130 [200]
63 88 340 626 80 730 848 947 182103 12 52 [3000]
99 313 69 402 88 683 793 822 922 183079 351 63 409 59
586 763 805 16 184027 68 108 208 37 46 99 300 495
510 55 75 82 672 824 33 42 914 99 185175 250 71 375
418 906 186079 84 140 73 275 316 42 67 433 78 [200]
743 187110 223 380 431 516 633 49 727 39 837 51 53
62 85 996 188147 51 293 384 96 466 546 612 189209
427 512 603
190018 81 227 306 33 47 416 18 514 [200] 82 709
191266 379 531 686 192032 70 132 73 448 603 54 739
826 907 15 52 83 193065 271 325 61 80 446 534 52
671 732 62 194132 73 98 206 394 474 518 617 50 59
760 898 912 68 195292 390 411 35 95 586 675 777
196052 653 97 751 69 90 951 97 197028 51 112 72 230
433 40 616 718 72 82 886 198108 352 623 44 729 915
199112 73 91 220 395 407 76 89 576 650 975
200080 81 158 361 344 439 854 905 38 201017 77
115 207 320 441 506 601 [15000] 27 827 70 203 202364
425 34 555 673 828 64 939 203033 38 152 408 90 561
681 94 774 824 937 42 93 204230 37 392 445 515 23
765 72 815 63 86 979 205022 60 585 606 55 717 91 817
18 37 47 [500] 958 206018 22 65 301 448 707 207080
125 263 355 469 78 510 35 770 [200] 804 50 78 960 88
208136 85 253 614 63 209015 149 209 520 615 37 751
210124 412 76 [200] 592 952 [300] 211029 91 102
469 618 212132 406 631 83 86 712 34 47 51 213096
[1500] 103 49 330 42 74 531 95 796 935 214094 98
354 451 535 69 648 704 81 90 95 801 512 215349 57
422 [1500] 663 914 40 59 216025 36 131 39 88 203 88
371 495 760 217096 129 251 82 410 560 [200] 742 932
218063 314 662 68 723 53 978 91 219265 373 425 510
56 753 895
220313 82 657 728 812 58 902 221093 196 220 354
501 650 806 21 943 81 222067 118 295 349 79 416 24
64 610 88 734 66 838 920 223002 21 52 147 456 584
623 792 [500] 99 857 986 93 224235 87 415 792 899
961 81 225054 238 485 559

Neue Couplets!

Leskovjan, Margarethe . 1,— ℳ
Lincke, Frik, laß das Pouffiren sein . . . . 1,20 „
Rügamer, Es klingt so voller Poesie . . . . 1,20 „
Teich, Zukunftsbilder . . . 1,00 „
— Ida (Originell) . . . 1,50 „
— Solo, Duo, Trio . . . 1,00 „

Neue Costüm-Couplets.

Voigt, Der schöne Eduard. 1,50 ℳ
Teich, Der blonde Alwin . 1'50 „

Wir empfehlen außerdem **eine große Auswahl in Liedern** für Singstimme mit Pianoforte-Begleitung, **Ouverturen,** 2händig und 4händig, **Salonstücke, Tänze, Märsche, Potpourris Duette, humoristische Ensemble-Szenen, Couplets, heitere Solo-Szenen ꝛc. beliebter Componisten.**

Neue humoristische Solo-Scenen.

Teich, Feuerwehrmann Knutschke. . . . . 1,50 ℳ
— Der schlaue Hans. . . 1,50 „
— Der schmucke Franz. . . 1,50 „
— Peter in der Fremde. . 1,50 „
— Schornsteinfeger-Gigerl. . 1,50 „

Costüm-Couplets für eine Dame.

Teich, Fiametta, das schöne Blumenmädchen. . . . 1,50 ℳ
— Lisettchen, die hübsche Kammerzofe. . . . 1,50 „
Wahlstedt, Die schöne Ungarin. . . . . 1,50 „

Humoristische Duo-Scenen.

Teich, Die Jungens vom Banquir Meyer. . . . 1,50 ℳ
— Florian und Baldrian. . 1,50 „
— Die Herren von Strahl. . 1,50 „
— Kieslack und Dämlack, die betrübten Rekruten. . . 1,50 „
— Zwei philosophische Schusterjungen . . . . . 2,50 „

Humoristische Duo-Scenen für Damen.

Teich, Die Flucht aus der Pension. . . . . 2,50 ℳ
— Kuhmagd u. Gouvernante, oder: Dorf u. Stadt. . 2,50 „
— Backfischstreiche . . . . 2,50 „

Humorist. Duo-Scenen für 1 Herrn u. 1 Dame.

Teich, Alte Liebe rostet nicht. 2,50 ℳ
— Das Rendez-Vous an der an der Normaluhr. . . 3,— „
— Herr Hitzig und Fräulein Spitzig. . . . . 2,50 „
— Guste und ihr Rekrut. . 3,00 „

Humoristische Ensemble-Scenen!

(NB. Die Damenrollen können auch von Herren ausgeführt werden.)
Kron, Der Spion (Für Männerquartett). Mit einz. Stimmen. 5,00 ℳ
Teich, Pfändung erfolglos. (6 Herren.) . . . . 2,50 „
— Auf dem Heirats-Bureau. (5 Herren und 1 Dame.) 2,50 „
— Ein Viertelstündchen Lieutenant. (4 Herren.) . . 2,50 „
— Guten Morgen Herr Feldwebel. (5 Herren.) . . . 2,50 „
— Meister Barnum auf Reisen (5 Herren.) . . . . 2,50 „
— Die Spritzen-Probe zu Schilda. (8 Herren und 1 Dame.) . . . . 2,50 „
— Auf Wache oder Jette im Lieutenantsrock. (5 Herren und 1 Dame.) . . . 2,50 „
— In der Herberge. (5 Herren.) . . . . . 2,50 „
— Das Stelldichein in der Küche. (2 Damen und 1 Herr.) . . . . . 2,50 „
— Eine schwierige Gerichts-Verhandlung. (6 Herren.) 2,50 „
— Beim Zeitungs-Redakteur. (6 Herren.) . . . . 2,50 „

C. L. Krüger'sche Buch und Musikalien-Handlung in Dortmund, Westenhellweg 43.

Gas-Beleuchtungs-Gegenstände.



Wir empfehlen unser **neu** und **reichhaltig** assortirtes Lager in:

Gas-Kronen.
Gas-Crystall-Lüstres.
Gas-Zuglampen mit und ohne Außenflammen für Speise- und Arbeitszimmer.
Gas-Ampeln.
Gas-Wandarme.
Gas-Lyren.

Die Installation derselben wird von uns übernommen. Aufträge nach **auswärts** werden prompt besorgt. **Zeichnungen** stehen franco u Diensten. s 4598

Plugge & Holtfort, Inh. **Josef Hoffer,**
Westenhellweg 13. Dortmund. Westenhellweg 13.

Gegenüber der **unlauteren Concurrenz,** welche das **Kaiser'sche Kaffee-Geschäft** sich in einer **übertriebenen Reklame leistet,** es verkaufe bestimmte Sorten gebrannten Kaffee's 10 Pf. billiger, wie die hiesige Konkurrenz, erkläre ich, **daß die Kaiser'schen Angaben in Bezug auf meine anerkannt vorzüglich gebrannten Kaffee's vollständig unwahr sind.** s5109

Ed. Metzkes,
Westenhellweg 39,
Kaffee-Rösterei mit Dampfbetrieb.
Fernsprech-Anschluß Nr. 128.

Verlegte mein Geschäft von der Münsterstraße nach

Brückstr. 29,
neben meinem Neubau. 12424

M. Weinberg.

C. L. Flemming, Globenstein b. Schwarzenberg i. Sa.,
empfiehlt:

Wagen bis zu 12 Ztr. mit abgedrehten Eisenachsen, gut beschlagen.



Haus- u Küchengeräthe, Hobelbänke, Vogelbauer u. s. w. u. s. w.

25	35	50	75	100	150 kg Tragkraft.
5,50	8,50	11	14	16,50	27 ℳ, gestrichen,

Man verlange Preisliste. s 4644



COGNAC

aus der Cognacbrennerei
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Von Kennern bevorzugt. s 81
Bei Consumenten beliebt.
Grosse Flasche Mk. 2,00,
2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00.
Alleinige Niederlage:
Schmitz & Greeven,
Burgthor, Fernspr.-Anschl. 379.

Suche für mein Spezerei-Geschäft ein **Darlehn** von 1000 ℳ mit monatl. Abzahlung von 50 ℳ zu 5 Proz., mit 100 ℳ zu 4 Proz. Zinsen sof. zu zahlen. Schr. Angebote u. 12418 an die Geschäftsst.†

Ladentheke mit Real
abzugeben. Westenhellweg 79. †

Ein fast neuer **Flaschenbierwagen** zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsst. 12420†

Ein kinderloser Handwerksmeister im Alter von 38 Jahren, kath. Confession, sucht zur Führung seines Haushaltes ein erfahrenes **Mädchen,** ev. auch kinderlose **Wittwe.**
Spätere Heirath nicht ausgeschlossen.
Schriftliche Angebote unter 12421 an die Geschäftsstelle d. Ztg. r